Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 426. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 12. September 1878.

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

2. Sitzung vom 11. September.

12 Uhr. Am Tische des Bundesrathes: Graf Stolberg, Hofmann, v. Liebe, v. Prollius u. A. Die Tribünen sind besetzt. Die Zahl der anwesenden Mitglieder ist seit vorgestern von 271 auf 360 gestiegen.

Die Abtheilungen haben sich gestern constituirt:

I. Wiggers-Parchim (Vors.), Frhr. zu Rabenau (Stellv.), Müller (Sangerhausen) und Senestrey (Schriftf.).
II. v. Schwarze, Hänel, v. Reden, v. Mirbach.
III. v. Forcade de Biaix, Völk, Eysoldt, Fürst v. Hatzfeldt.
IV. v. Schöning, Frhr. zu Franckenstein, Buhl, Stälin.
V. Bamberger, Graf Ballestrem, v. Colmar, Hilf.
VI. Moufang, Hölder, v. Below, Findeisen.
VII. v. Stauffenberg, v. Seydewitz, v. Hertling, v. Manteuffel.

Der Alterspräsident v. Bonin genehmigt einige Urlaubsgesuche, u. A. eins des Abg. Windthorst für acht Tage wegen eines Krankheitsfalles in seiner Familie und läßt ein Schreiben des Reichskanzlers, in Vertretung gezeichnet vom Präsidenten des Reichskanzleramtes Hofmann, verlesen, nach welchem der Gesetzentwurf gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie neben den Mitgliedern des Bundesrathes durch die Geheimen Regierungs-Räthe Ittenbach und v. Brauchitsch und den Geheimen Justizrath Oelschläger als besonders beauftragte Commissarien vertreten werden soll.

Das Haus schreitet nunmehr zur Wahl seines Präsidiums und tritt in dieselbe, wenigstens was die Wahl des ersten Präsidenten betrifft, mit voller Sicherheit ein. Die nationalliberale Fraction hat nämlich in einer vor der heutigen Plenarsitzung stattgefundenen Berathung unter Ablehnung aller Compromisse beschlossen, ihrerseits das Präsidium des aufgelösten Reichstages, v. Forckenbeck, v. Stauffenberg und Fürst Hohenlohe-Langenburg wiederzuwählen in der begründeten Voraussetzung, daß der Abgeordnete v. Forckenbeck seine Bedenken gegen die Annahme der Wahl, auch wenn die wünschenswerthe Einstimmigkeit derselben durch die besonderen Ansprüche einer einzelnen Fraction Abbruch erleiden sollte, fallen lassen und sich dem Rufe jeder Majorität des Hauses fügen werde. Bei der Wahl des ersten Präsidenten wurden 359 Stimmzettel abgegeben, davon erhält v. Forckenbeck 240, der Candidat des Centrums und der Polen, Freiherr v. Franckenstein 114, Delbrück 3 Stimmen; 2 Zettel, wahrscheinlich von den beiden anwesenden socialistischen Mitgliedern Bracke und Fritzsche herrührend, sind unbeschrieben. Alle übrigen Fractionen haben ihre Stimmen auf Herrn v. Forckenbeck vereinigt, der sofort den Alterspräsidenten ablöst und folgende Worte an das Haus richtet: „Ich danke dem hohen Reichstage herzlichst für das mir durch die Wahl bewiesene Vertrauen; ich erkenne in der Wahl den Ruf zu ernster Pflichterfüllung, einen Ruf, dem ich ohne Weiteres zu gehorchen habe. Ich nehme daher die Wahl an, übernehme in Folge dessen für die Dauer der nächsten vier Wochen das Amt des ersten Präsidenten und verspreche dieses Amt gerecht und unparteiisch zu handhaben. Meine Herren, gestatten Sie mir, daß ich zum Beginn meiner Amtsführung Sie auffordere, unserem hochverehrten Alterspräsidenten für die Ausdauer, Mühe und Energie, mit der er bisher die Geschäfte des Hauses geleitet hat, den Dank des Hauses auszusprechen und sich zum Zeichen desselben von Ihren Plätzen zu erheben." (Die Mitglieder erheben sich.)

Präsident Forckenbeck verliest, bevor er zur Wahl des ersten Vicepräsidenten schreitet, in der sicheren Voraussetzung, daß dem Hause mehr als eine engere Wahl nicht erspart bleiben wird, den § 7 der Geschäftsordnung, in dem es heißt: „Hat sich eine absolute Majorität nicht ergeben, so sind diejenigen fünf Candidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, auf eine engere Wahl zu bringen; wird auch bei dieser Wahl keine absolute Mehrheit erreicht, so sind diejenigen beiden Candidaten, welche die meisten Stimmen in der engeren Wahl erhalten haben, auf eine zweite engere Wahl zu bringen. Tritt in dieser letzten Wahl Stimmengleichheit ein, so entscheidet das Loos, welches durch die Hand des Präsidenten gezogen wird."

Das Haus folgt den drei nächsten Wahlgängen als einer Probe für die Stärke, die Wahlverwandtschaft und die Zähigkeit der Fractionen mit großer Aufmerksamkeit, an drei verschiedenen Stellen, die den drei dabei betheiligten Gruppen entsprechen, werden die Namen, die der Präsident verliest, genau controlirt, während Minister Hofmann von Zeit zu Zeit das Formular der Telegramme ausfüllt, die für Gastein bestimmt sind. Der erste Wahlgang kann unmöglich eine absolute Majorität aufweisen, sondern muß das Haus in drei fast gleiche Drittheile zerlegt darstellen: v. Seydewitz erhält 115 Stimmen der Deutschconservativen und der deutschen Reichspartei, von Franckenstein 119 St. des Centrums und der Polen, v. Stauffenberg 125 St. der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei. Zwei Zettel von 361 sind unbeschrieben, die absolute Majorität (180) hat keiner der drei Concurrenten erreicht.]

Denselben Erfolg hat der zweite Wahlgang, es werden wiederum 361 Stimmzettel abgegeben: 111 für von Seydewitz, 121 für von Franckenstein, 129 für von Stauffenberg, und es folgt nunmehr die engere Wahl zwischen den beiden letzteren, da von Seydewitz nach der Geschäftsordnung ausscheidet. Aus diesem Wahlgange geht endlich von Stauffenberg als erster Vicepräsident hervor und nimmt die Wahl dankend an. Abgegeben sind 350 Stimmzettel, darunter 33 unbeschriebene, mithin 317 giltige, absolute Majorität 159. Der Abg. von Stauffenberg hat 175 Stimmen erhalten, die der Nationalliberalen, der deutschen Reichspartei und der Fortschrittspartei, von Franckenstein 142; ein Theil der Conservativen hat für ihn gestimmt, 33 haben sich der Abstimmung enthalten.

Bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten werden 335 Stimmzettel abgegeben, darunter 117 unbeschriebene des Centrums, mithin 218 giltige Stimmen, absolute Majorität 110. Fürst Hohenlohe-Langenburg erhält 212 Stimmen und nimmt die Wahl dankend an. Je 2 Stimmen fallen auf von Frankenstein und Sonnemann, je 1 auf Reichensperger und Bebel.

Auf den Antrag des Frhrn. von Frankenstein werden durch Acclamation zu Schriftführern gewählt die Abgg. Dr. Weigel, von Soden, Eysoldt, Graf Kleist, Blum, Thilo, Bernards, von Minnigerode.

Somit ist der Reichstag constituirt und wird der Präsident auf Grund des § 10 der Geschäftsordnung hiervon dem Kaiser Anzeige machen.

Zu Quästoren beruft der Präsident die Abgg. von Forcade de Biaix und von Puttkamer (Fraustadt).

Freitag 12 Uhr werden die Abtheilungen die Geschäftsordnungs- und Wahlprüfungs-Commission von je 14 und die Petitions-Commission von 28 Mitgliedern wählen.

Schluß der heutigen Sitzug 5½ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. (Interpellation Mosle's. Wahl dreier Mitglieder der Reichsschulden-Commission, sowie dreier Mitglieder zur Verstärkung derselben.)

Berlin, 11. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Pfarrer Liese zu Magdeburg den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Rentier Sigismund Kohn-Speyer zu Frankfurt a. M. den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Kreisgerichts-Director Beleites in Kempen in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht in Cüstrin versetzt.

Die bei der Ostbahn angestellten Königlichen Eisenbahn-Baumeister Karl Lincke zu Neustettin und Hermann Homburg zu Lyck sind in gleicher Eigenschaft resp. nach Stolp und Neustettin, behufs Uebernahme der Verwaltung der dortigen Eisenbahn-Bauinspectionen, versetzt worden.

Dem Collegien-Assessor Alexander von Schiebel ist Namens des Reichs das Exequatur als russischer Consul in Memel ertheilt worden. — Der Kanzlei-Hilfsarbeiter Uecker ist als Kanzlei-Secretär beim Kaiserlichen Gesundheitsamt angestellt worden.

Berlin, 11. Sept. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] begrüßte heute in Koblenz, bei der Durchreise, Ihre Majestäten den König und die Königin von Dänemark und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Wales.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm am Montag Vormittag um 11 Uhr die Meldung des Obersten von Scherff und des Hauptmanns Krahmer vom Großen Generalstabe entgegen, welche als Mitglieder der internationalen Grenzregulirungs-Commission demnächst nach Konstantinopel abgehen, und hörte darauf den Vortrag des Civil-Cabinets. Gestern Vormittag empfing Se. Kaiserliche Hoheit den Chef des Generalstabes der Armee, General-Feldmarschall Grafen von Moltke, und nahm demnächst den Vortrag des Militär-Cabinets entgegen. Mittags um 1 Uhr stattete der Capitän zur See, Mac Lean, seine Meldung ab und hielt der Chef der Admiralität Vortrag. Im Laufe des Nachmittags hörte Se. Kaiserliche Hoheit die Vorträge des Ministers der geistlichen etc. Angelegenheiten Dr. Falk und des Stellvertreters des Reichskanzlers, Grafen zu Stolberg-Wernigerode. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 11. Septbr. [Die Präsidentenwahl. — Die Interpellation Mosle. — Die Socialistenvorlage. — Volkswirthschaftliche Vereinigung. — Eisenenquête. — Weltpostvertrag.] Die Wiederwahl des letzten Reichstags-Präsidiums, namentlich die des Frhrn. von Stauffenberg zum ersten Vicepräsidenten, ist ein Zufall von sehr überraschender Wirkung. Die nationalliberale Fraction wollte bekanntlich nur an der Wahl Forckenbeck's festhalten und im Uebrigen den Mitgliedern freie Hand lassen. Da kam, wie erzählt wird, Seitens der Conservativen gestern die Ankündigung, daß, wenn man nicht ein Compromiß dahin eingehen wollte, daß die Nationalliberalen für Herrn v. Seydewitz als ersten Vicepräsidenten stimmten, die Conservativen bei der Wahl für Forckenbeck weiße Zettel abgeben würden. Darauf hin beschlossen die Nationalliberalen das Compromiß abzulehnen und auch an der Wiederwahl Stauffenberg's festzuhalten. Inzwischen scheinen die Conservativen anderen Sinnes geworden zu sein und zumeist wenigstens für von Forckenbeck gestimmt zu haben. Bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten haben doch nur 33 von ihnen weiße Zettel abgegeben. Die Leitung der Geschäfte des Reichstages befindet sich jedenfalls in bewährten Händen, von diesem Gesichtspunkte aus ist die Wiederwahl des alten Präsidiums nur erfreulich, wenn auch die Vorgänge selbst als ein sehr unliebsames Symptom für die schroffe Stellung der Parteien ihre Schatten voraus werfen. Die Wiederwahl des Fürsten Hohenlohe-Langenburg war ja von vornherein unbestritten. — Zu Schriftführern sind gewählt die Abgg. Thilow v. Minigerode, Graf Kleist (Schmenzin), Dr. Weigelt, Dr. Blum, von Soden, Bernards und Eysoldt. Davon gehören an: 2 den Deutschconservativen, 1 der Reichspartei, 2 dem Centrum, 2 den Nationalliberalen, 1 der Fortschrittspartei. — Zunächst wird sich der Reichstag mit der Interpellation des Abg. Mosle wegen des Unterganges des Schiffes „Großer Kurfürst" am Freitag beschäftigen. Diese Interpellation ist bisher nur in der nationalliberalen Fraction besprochen worden und cursirte heute erst zu weiteren Unterschriften. Officiell ist dieselbe erst heute an den Reichstag gelangt. Man will bezüglich der Socialistenvorlage jedenfalls den Fractionen Zeit lassen, sich mit dem Entwurf eingehend zu beschäftigen und deshalb wird die erste Lesung erst am Sonnabend stattfinden. Wie wir hören, wird zu derselben der königl. baierische Justizminister Dr. Fäustle hier eintreffen. Erwartet werden auch die Justizminister von Würtemberg, von Mittnacht, und von Sachsen, Abeken. Heute hieß es mit Bestimmtheit, Fürst Bismarck treffe am Sonntag in Berlin ein und würde alsdann in der Lage sein, noch an der ersten Lesung des Gesetzes Theil zu nehmen, welche mindestens 2 Tage erfordern wird. Sachkundige Mitglieder sind der Ansicht, daß die Commission, welcher der Entwurf zugewiesen werden wird, mindestens 10 Tage zur Abwickelung der Arbeit bedürfen möchte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Reichstag während dieser Zeit Gelegenheit erhalten wird, durch Anträge und Interpellationen nicht unbeschäftigt zu bleiben. Regierungsvorlagen werden keinenfalls noch eingebracht, obschon in dieser Beziehung manche gegentheilige Gerüchte im Umlauf sind. — Die freie volkswirthschaftliche Vereinigung tritt übermorgen auf Einladung des Abgeordneten Dr. Löwe (Bochum) zusammen. Die ursprüngliche Absicht, eine Interpellation wegen des österreichischen Handelsvertrages einzubringen, ist aufgegeben. Man will sich darauf beschränken, die Regierung dahin zu interpelliren, ob sie mit Rücksicht auf die schwebenden Enqueten eine Revision des Zolltarifs vornehmen und der nächsten Session des Reichstages eine Vorlage darüber unterbreiten wollte. — Die Eisen-Enquete-Commission tritt am künftigen Montag, den 16. huj. unter mde Vorsitz des Ministerialdirector Dr. Serlo wieder zusammen und zwar zunächst, um den Fragebogen festzustellen und das Programm zu entwerfen. Die Vernehmung der Sachverständigen wird dann erst im October stattfinden. Für die Feststellung des Fragebogens stehen 2 Vorschläge zur Debatte, welche, wie man annimmt, ziemlich lebhaft werden wird. Das Programm wird dem Bundesrathe vorgelegt. — Heute begannen in den zustehenden Bundesrathsausschüssen die Berathungen über den im Juni vereinbarten Weltpostvertrag.

[Briefsendungen etc.] für S. M. Briggs „Rover" und „Undine" sind von heute ab nach Kiel zu dirigiren.

Oesterreich.

*** **Wien**, 10. Sept. [Die Landtagswahlen und ihre Bedeutung.] Seitdem der Kaiserschnitt, der das Abgeordnetenhaus von den Landtagen lostrennte, in Form der Wahlreform vollzogen ist, haben diese Körperschaften allerdings einen großen Theil ihres unmittelbaren Einflusses auf die Entwickelung des Verfassungslebens verloren. Bis zum Jahre 1873, d. h. so lange die 17 Landtage zugleich als Wahlcollegien für den Reichstag fungirten, bildeten sie für jedes verfassungsfeindliche Ministerium eine gar zu bequeme Handhabe, um in jedem beliebigen Augenblicke die ganze constitutionelle Maschinerie zu stoppen. Nichts war einer solchen Regierung leichter, als mit Hilfe der Großgrundbesitzer-Curien, die meistentheils der von oben her angedeuteten Richtung folgen, in den wichtigsten Landtagen; mit Hilfe der Nationalen und Clerikalen in einigen anderen Landtagen zweiten Ranges Majoritäten der „staatsrechtlichen Partei" und ihrer Verbündeten, der „schwarzen Czechen", zu erzielen, die einfach dann die Wahlen in den Reichsrath verweigerten. Damit ist es nun allerdings vorbei: demungeachtet spielen die Landtage immer noch eine hochbedeutsame Rolle in unserem Staatsleben. Für viele Punkte, namentlich des Schul- und Gemeindewesens, hat der Reichsrath in organischen Gesetzen nur die allgemeinen Principien festgestellt, die Details der Ausführung für jedes Kronland dem Landtage zuweisend. Hier ist also die Achillesferse unserer constitutionellen Zustände: ein reactionärer Landtag und dessen Landesausschuß können jene liberalen Reichsgesetze durch Landesgesetze und Administrativ-Maßregeln selbst unter einem verfassungstreuen Ministerium vielfach durchkreuzen, unter einer feudal-clericalen Regierung aber vollständig lahmlegen. Welche Durchlöcherungen haben sich nicht in Tirol Schmerlings treffliches Protestantenpatent und Grundzüge der Gemeindeordnung gefallen lassen müssen im Wege der Innsbrucker Landes-Legislative! Selbst das Reichswehrgesetz mußte in der Praxis einem Landesgesetze über die Tirol-Vorarlberger Landesvertheidigung weichen; und in beiden Kronländern hat nur eine Octroyirung, deren formelle Verfassungsmäßigkeit sehr zweifelhaft ist, da unsere Landesstatute kein Octroyirungsrecht kennen, den Reichsgesetzen über das Schulwesen Geltung zu schaffen vermocht! Ein neuer Umschwung in Wien: und alle jene Landesgesetze, die das heutige Ministerium nach Möglichkeit ignorirt, leben auf, um durch ihre Umschlingung die freisinnigen Reichsgesetze für Tirol zu ersticken. So ist denn gar kein Zweifel darüber möglich, daß das rapid fortschreitende Uebergewicht des clericalen Einflusses, das wir bei den Wahlen zu constatiren haben, selbst in den Landtagen unserem Verfassungsleben sehr gefährlich werden kann — ganz abgesehen davon, daß ja dieselben Wähler nach einem Jahr auch den Reichsrath zu erneuern haben werden. Vorarlberg, unter Schmerling noch eine Hochwarte des Liberalismus, und Tirol, wo sich vor drei Lüstren noch Clericalismus und Verfassungstreue gleich stark gegenüber standen, sind längst rettungslos den Schwarzen verfallen, denen selbst das Unerhörte gelungen ist, einen Geistlichen in der Städte-Curie von Niederösterreich durchzubringen. In Oberösterreich und Salzburg sind die Wahlen auf dem Lande ausnahmslos clerical ausgefallen, so daß die Majorität hier nur von der Haltung des Großgrundbesitzes abhängt. Der wählte nun allerdings in Salzburg auch unter Hohenwart verfassungstreu, was das Verdienst des heutigen Conseilpräsidenten, damaligen Statthalters des Landes war; in Ober-Oesterreich aber setzte Hohenwart die feudale Liste der Großgrundbesitzer-Curie durch.

Gastein, 11. Sept. [Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers] ist unausgesetzt gut, Allerhöchstderselbe hat heute das 17te Bad genommen und wird mit dem 19. Bade voraussichtlich die Badecur beschließen. — General Grant ist hier eingetroffen und hat bald nach seiner Ankunft dem Fürsten Bismarck einen Besuch abgestattet.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 9. Sept. [Ministerielles. — Die Verhafteten vom Socialisten-Congreß. — Du Demaine. — Von der Ausstellung. — Russisches Concrt.] Der Tag ist dürftig an politischen Nachrichten. Die Journale commentiren die neue Erzählung, welche der „Times"-Correspondent v. Blowitz dem Cityblatte über seine Unterhaltung mit dem Fürsten Bismarck geliefert hat. Indeß sind diese Commentare meist Umschreibungen, sie enthalten nicht viel Bemerkenswerthes. Die französischen Minister sind jetzt fast sämmtlich auf Reisen. Bardoux, der gestern von Dreux zurückgekehrt ist, wird sich binnen Kurzem nach Marseille begeben. Seine gestern erwähnte Rede von Dreux findet großen Beifall in der liberalen Presse und namentlich wird die Ankündigung eines Gesetzes, welches den Unterricht obligatorisch machen soll, mit Genugthuung aufgenommen. Léon Say und de Freycinet sind heute früh nach Boulogne abgereist, wo die städtische Behörde ihnen heute Abend ein Banket giebt. Aber wird der Finanzminister bei dieser Gelegenheit die so oft angekündigte, mit so großer Ungeduld von der Börse erwartete Rede halten? wird er officiell anzeigen, daß die Convertirung der 5procntigen Rente nicht zu befürchten steht, so weit er eine solche Versicherung geben kann? Heute hat man vielfach behauptet, er werde nicht in diesem Sinne sprechen und seine Rede werde nicht, wie es geheißen, die Bedeutung eines finanziellen Programms der republikanischen Regierung haben. Ohne Zweifel ist dieses Gerücht durch einen Artikel der „République française" veranlaßt worden, welcher Leon Say den Rath ertheilt, nichts von der Convertirung zu sagen, der auch an der Börse sehr unangenehm gewirkt hat. — Die Angelegenheit des Socialisten-Congresses ist jetzt in das juridische Stadium getreten. Die sechs Verhafteten: Finance, Massard, Gnesde[illegible], Coneste, Hirsch und Schumann sind in das Gefängniß Mazas gebracht worden. Zwei Russinnen, welche die Polizei ebenfalls verhaftet hatte, wurden in Freiheit gesetzt. Der Minister des Innern, bei welchem sich der Deputirte Lockroy bekanntlich zu Gunsten der Verhafteten verwandt hatte, hat dem Deputirten von Marseille schriftlich geantwortet, er könne nichts mehr thun, da die Sache bereits dem Untersuchungsrichter überliefert worden. Wie ein Abendblatt berichtet, haben sich heute Nachmittag mehrere Landesvertreter bei Louis Blanc versammelt, um über diesen Vorfall zu berathen. — Der Bürgermeister von Avignon, du Demaine, welcher vor Kurzem vom Minister des Innern auf zwei Monate suspendirt wurde, ist jetzt definitiv abgesetzt. Er verdankt diese Strafe seinem letzten Geniestreich, der darin bestand, daß er in Begleitung mehrerer subalternen Gehilfen in das Redactionslocal eines republikanischen Blattes eindrang und einen dort anwesenden Redacteur mit Stockschlägen mißhandelte. — Niemals war der Besuch der Ausstellung stärker als am gestrigen Sonntage. Die Zahl der Besucher belief sich auf 150,000, darunter 143,000 Zahlende. Die Besucher der Pferde-Ausstellung sind in dieser Ziffer inbegriffen. Heute ging es ebenfalls auf dem Marsfelde und dem Trocadero außerordentlich lebhaft zu und nicht minder in der Pferdeausstellung, wo im Beisein Mac Mahons und des Großfürsten Constantin die Preisvertheilung stattfand. Den ersten Preis erhielt der Großfürst Nicolaus für seinen prächtigen arabischen Vollbluthengst Roustchuk. Im großen Festsaale des Trocadero wohnten wir heute dem ersten russischen Concerte unter der Leitung Nicolaus Rubinsteins bei. Der Director des Conservatoriums von Moskau hat Außerordentliches geleistet, indem er die französischen Choristen und das französische Orchester in verhältnißmäßig kurzer Zeit so gut für die Aufführung der ausschließlich russischen Musikstücke, welche das Programm bildeten, einschulte. Das Programm war vielleicht zu reichhaltig. Nach Absingung der russischen Nationalhymne begann man mit der Ouverture zur Oper „Roßolan" von Glinka, an welche sich ein Chor und eine Sopran-Arie, von Fräulein Torigi gesungen, aus dem ersten Act der Oper „Das Leben für den Czar" desselben Componisten anschloß. Dann spielte Nicolaus Rubinstein unter gewaltigem

Beifall ein Clavierconcert von Tschaikowski, dem sich ein schöner religiöser Chor von Bortiansky anschloß. Es folgten zwei Tänze aus Anton Rubinstein's Oper „Der Dämon", eine Arie aus der schon genannten Oper Roußlan, von Fräulein von Belloca gesungen. Zwei unendlich lange Violinstücke, von A. de Kontski componirt und von ihm selber gespielt; noch ein sehr origineller Chorgesang aus der Oper Roussalka Dargomisky, und endlich die von Glinka für Clavier arrangirte Jota arragonesa. Das Concert hatte großen Erfolg und der Saal war vollkommen besetzt.

Großbritannien.

London, 6. Septbr. [Enthüllungen der „Times" über den Fürsten Bismarck.] Der Pariser Berichterstatter der „Times" erzählt in einem Briefe vom 5. August von einer Unterredung, die er mit Prof. **Virchow** über Fürst Bismarck gehabt, und kommt bei dieser Gelegenheit auch auf eine frühere Unterredung zurück, die am 2. Juli desselben Jahres zwischen dem deutschen Reichskanzler selbst und ihm stattgefunden. Demzufolge äußerte sich Fürst Bismarck über die noch nicht ganz aufgeklärte „Krieg in Sicht"-Panik des Jahres 1875 dergestalt:

„Ich würde jetzt (in Bezug auf den damals tagenden Berliner Congreß) nicht den Frieden erstrebt haben, wäre ich der Bösewicht gewesen, den Gortschakoff aus mir im Jahre 1875 machen wollte. Die ganze Geschichte, die damals Europa aufschreckte und der ein Brief in der „Times" einen so großen Widerhall verlieh, war nichts als ein von Gortschakoff und Gontaut-Biron geschmiedeter Plan. Es war ein Plan Gontaut's und Gortschakoff's, der begierig war, das Lob der französischen Zeitungen einzuheimsen und „Retter Frankreichs" genannt zu werden. Sie hatten das so abgekartet, daß das Ding gerade am Tage der Ankunft des Czaren platzen sollte, welcher als ein Quos ego erscheinen und durch sein einfaches Dazwischentreten Frankreich Sicherheit, Europa den Frieden und Deutschland Ehre verleihen sollte. Ich sah niemals einen Staatsmann unbedachtsamer handeln — aus einem Gefühle der Eitelkeit eine Freundschaft zwischen zwei Regierungen in Frage stellen, sich selbst den ernstesten Folgen aussetzen, um sich die Rolle des Retters anzumaßen, wenn nichts in Gefahr war. Ich sagte dem Zaren und sagte Gortschakoff: „Wenn ihr so große Lust zu einer französischen Apotheose habt, so besitzen wir noch Credit genug in Frankreich, um im Stande zu sein, euch auf irgend einer Schaubühne im mythologischen Costüm, mit Flügeln an den Schultern und von bengalischem Lichte bestrahlt, erscheinen zu lassen. Es war wirklich nicht der Mühe werth, uns als Bösewichte darzustellen, einzig um ein Rundschreiben erlassen zu können." Das berühmte Rundschreiben begann noch dazu mit diesen Worten: „Der Friede ist jetzt gesichert" und als ich mich wegen dieser Redensart beklagte, die alle die beunruhigenden Gerüchte bestätigt haben würde, ward sie abgeändert in: „Die Aufrechterhaltung des Friedens ist jetzt gesichert", was nicht viel weniger bedeutete. Ich sagte dem russischen Kanzler: „Ihr werdet sicher nicht viel Gelegenheit zur Beglückwünschung wegen dessen haben, was ihr gethan, um unsere Freundschaft für eine leere Genugthuung auf's Spiel zu setzen. Ich sage euch unumwunden, daß ich ein guter Freund mit Freunden und ein guter Feind mit Feinden bin." Und Gortschakoff, während er in den letzten zwei Jahren in die Orientwirren verwickelt war, hat das auch gefunden. Wäre es nicht wegen der Geschichte von 1875, so wäre er nicht wo er ist und würde nicht die politische Niederlage erlitten haben, die ihm so eben zu Theil ward."

Auch über seine Unterredung mit **Thiers** während der Friedensverhandlungen, als er im Zorne deutsch zu sprechen begann, machte Fürst Bismarck Mittheilungen:

„Ich besinne mich auf einen Vorfall, den ich nie vergessen werde", sagte er, „wir hatten eine Frage zu erörtern, über die wir uns nicht einigen konnten. Herr Thiers kämpfte wie ein beau diable. Herr Jules Favre weinte, machte tragische Gesten und kein Fortschritt ward gemacht. Plötzlich begann ich deutsch zu reden. Thiers blickte mich mit erstaunter Miene an und sagte: „Sie wissen sehr wohl, daß wir kein Deutsch verstehen". „Ganz richtig", erwiderte ich, „wenn ich mit Leuten spreche, mit denen ich schließlich zu einem Einverständnisse zu gelangen hoffe, so spreche ich ihre Sprache; aber wenn ich zu sehen beginne, daß es nutzlos ist, mit ihnen zu verhandeln, so spreche ich meine eigene; laßt einen Dolmetscher holen". Die Wahrheit ist, ich war in Eile, die Angelegenheit zu erledigen. Ich hatte seit einer Woche auf Dornen gelegen. Ich erwartete jede Nacht durch ein Telegramm aufgeweckt zu werden, das eine englische, russische, österreichische oder italienische Forderung zu Gunsten Frankreichs brachte. Ich weiß zwar, daß ich es unbeachtet gelassen haben würde, aber es würde nichtsdestoweniger eine mittelbare Einmischung sein, und eine Einmischung in den Zwist zwischen Frankreich und Deutschland. Das mußte auf alle Fälle vermieden werden, und deshalb war es, daß ich trotz meiner Bewunderung für Herrn Thiers' patriotische Zähigkeit so ohne weiteres deutsch zu sprechen begann. Diese Taktik hatte eine seltsame Wirkung, Herr Jules Favre streckte seine langen Arme gen Himmel, seine Haare sträubten sich, er stürzte in eine Ecke des Zimmers, den Kopf gegen die Mauer drückend, als wenn er nicht Zeuge der Erniedrigung Frankreichs sein wollte, daß man seine Vertreter zwang, die Verhandlungen auf deutsch fortzuführen. Herr Thiers blickte über seine Brille mit einer entrüsteten Miene, eilte darauf nach einem Ende des Zimmers an einen Tisch und ich hörte seine Feder fieberhaft über das Papier eilen. In kurzer Zeit kehrte er zurück, seine kleinen Augen flammten über die Brille und mit heiserer Stimme sagte er, mir das Papier gebend: „Ist das, was Sie wünschen?" Ich blickte auf das, was er geschrieben, es war ausgezeichnet abgefaßt und fast genau, was ich brauchte."

Afrika.

[Das gelbe Fieber auf Gorea.] Ein Schreiben aus Gorea (französische Insel an der Westküste Afrika's) vom 7. August meldet: „Das gelbe Fieber herrscht hier mit Wuth. Es sind ungefähr zwanzig Europäer übrig geblieben. In dieser Lage wie in vielen andern Dingen ergriff die Verwaltung Maßregeln, welche uns in die Sackgasse versetzt haben. Anstatt die Kranken nach dem Lazareth des Cap Manuel zu senden, concentrirte sie dieselben alle in dem Hospital von Gorea. Dort brach das Uebel aus und verbreitete sich. Alle Die, welche seit dem 25. Juli dorthin gebracht wurden, sind todt; Arzt, Apotheker, Alles wurde weggerafft. Inzwischen verbreitet sich das gelbe Fieber in der Stadt. Wir blieben zwei bis drei Tage ohne Arzt. Man hatte uns einen Arzt von St. Louis gesandt; er wurde aber am nächsten Tage krank; er rettete sich, aber er kann sich nicht mehr mit den Kranken beschäftigen. Bis jetzt gelang es nicht, einen einzigen Kranken von dem gelben Fieber zu heilen. Wenn wir uns noch am Ende der schlechten Jahreszeit befänden, wir hätten dann die Hoffnung, daß bei der Ankunft der Nordwinde der Gesundheitszustand sich bessern werde; aber im Gegentheil, je mehr wir vorwärts gehen, desto schlechter wird die Jahreszeit, und das gelbe Fieber wird alle Weißen hinwegraffen; wir müssen jeden Augenblick auf den Tod gefaßt sein. Unter uns zwanzig Europäern befinden sich drei Kinder. Die Truppen befinden sich im Innern; jede Verbindung zwischen Gorea und irgend welchem Punkte ist streng abgeschnitten. Jeden Tag kommen drei, vier Todesfälle vor; am letzten Sonntag starben sechs Personen. Wir wissen und können nichts; keinen Arzt, keine Arzneimittel und bald keine Citronen mehr; dies wird der Gipfelpunkt der Verzweiflung sein. Gorea ist ein wahres Grab. Alles ist geschlossen, traurig, jeder bleibt in seiner Wohnung, und man geht nicht mehr aus. Jeden Abend zündet man Feuer auf den öffentlichen Plätzen an."

Amerika.

St. Louis, 26. Aug. [Das gelbe Fieber] wüthet arg im unteren Missisippithal, die Seuche hat aber, schreibt man den „H. N.", die Höhe der Epidemie vom Jahre 1853, 1858 und 1859 noch nicht erreicht. Namentlich ist das der Fall in New-Orleans, während an einigen kleineren Orten in Port Gibson, Port Eads, Grenada und auch in Memphis die Krankheit und der durch die Presse verbreitete Schreck Zustände herbeigeführt haben die man sich kaum schauderhafter denken kann. Nach dem Census von 1870 hatte die Stadt New-Orleans 191,418 Einwohner und mag jetzt 200,000 haben. Von dieser Bevölkerung sind seit den sechs Wochen, während deren das gelbe Fieber in der Stadt herrscht, 1550 Erkrankungen und 494 Todesfälle in Folge dieser Pest vorgekommen, und bis auf diese Stunde ist die Krankheit auf Kinder, Fremde, Neger und überhaupt nur auf Leute der untersten Volksklassen beschränkt. Ich erwähne aus eigener Erfahrung, daß ich im Jahre 1859 eine ganze Woche lang, als die Epidemie auf ihrem Höhepunkte stand, in New-Orleans war, daß die alte, ansäßige Bevölkerung ganz ohne Besorgniß für ihre Familienmitglieder war, und Briefe von Freunden in New-Orleans bestätigen auch jetzt wieder dieselbe Wahrnehmung. Man lebt wie gewöhnlich weiter, nur geht man des Abends nach sechs nicht mehr aus, weil man erfahrungsmäßig wissen will, daß man sich während des Temperaturwechsels von der Tageshitze zu der Abendkühle Malaria-Fieber zuzieht, die dann leicht in den Black Vomito — so heißt man im Süden das gelbe Fieber — ausarten. Wer sich dagegen aus Noth oder Leichtsinn schädlichen Einflüssen aussetzt, der bekommt in Zeiten, da diese Krankheit herrscht, statt anderer Zufälle das gelbe Fieber. — Aus leicht begreiflichen Gründen ist daher an anderen kleineren Plätzen, wo es noch keine zahlreiche stabile Bevölkerung giebt, und wo die Gemeinden noch nicht reich genug sind, um für die in heißen Ländern so nothwendige Reinlichkeit und Beschattung der Straßen sorgen zu können, die Wirkung der Epidemie viel heftiger, als in dem volkreichen New-Orleans. Dazu kommt der Mangel an guten Aerzten, Pestspitälern, Wärtern, Eis und an den für die Reconvalescenten nöthigen Speisen; der Schrecken, den die Sensationsberichte und Uebertreibungen der Zeitungen verbreiten; der noch viel empfindlichere Schrecken in Folge von Excessen des aufsichtslosen Pöbels, der in die von den Flüchtigen verlassenen Häuser dringt und sie förmlich ausplündert; endlich auch noch der Schrecken, den die Behörden der betroffenen Städte selbst verbreiten, um unter dessen Eindruck größere Geldspenden aus den nördlichen Städten zu erhalten. Ueberall wird die Zahl der Erkrankungen und der Flüchtigen viel höher angegeben, als sie wirklich ist. In Helena war ein einziger Todesfall vorgekommen. Der Telegraph berichtete, daß 1000 Personen die Stadt verlassen hätten. Aus Memphis sollen 15,000 Menschen geflohen sein. Die Berichte aus Grenada im Staat Mississippi sind wahrhaft klassisch in ihrer Uebertreibung. Der Mayor der Stadt berichtete gleich Anfangs, daß von den 2500 Einwohnern des Städtchens Alle bis auf 500 geflohen seien. Vor einer Woche wurde berichtet, es seien nur noch die Kranken zurückgeblieben; ihre Zahl sei 150. Wie war es möglich, die Uebertreibung noch zu steigern? Die Habsucht findet dazu das nöthige Mittel. Die Depeschen vom heutigen Datum sagen, von den ursprünglichen 4500 Einwohnern seien nur noch die Erkrankten übrig geblieben. Man verdoppele nahezu die ursprüngliche Bevölkerungszahl, damit das Verhältniß zu den zurückgebliebenen Kranken um so schreiender erscheine. Doch ist die Hochherzigkeit des amerikanischen Volkes im Geben selbst durch solche infame Manöver nicht umzubringen. Tausende von Dollars werden jeden Tag gesammelt und in die Pestdistricte geschickt, ohne daß man sich nur fragt, ob das Geld auch den Absichten der Geber entsprechend verwendet werde.

Am schlimmsten sind die vom Vomito ergriffenen Neger daran; denn außerdem daß auf sie weniger Sorgfalt als auf die Weißen verwendet wird, befolgen sie auch niemals die ärztlichen Vorschriften, ja sie stehen sich nicht einmal unter einander selbst bei, während sie, so lange sie der „gelbe Schrecken" nicht erfaßt hat, ganz vortreffliche Wärter am Bette der erkrankten Weißen sind.

Nach meinem Dafürhalten werden die finanziellen Nachwehen dieser Epidemie schlimmer für den Süden sein, als die directen Folgen der Krankheit. Nach allen Richtungen hin ist der Verkehr unterbrochen, und trotz der constanten Erfahrung, daß Quarantainen die Ausbreitung der Krankheit nicht verhindern, und daß Städte jenseits der bisher bekannten Krankheitsgrenze davon nicht befallen werden, wenn sich auch Hunderte von Gelbe-Fieberkranken dahin flüchten und dort sterben, sperren sich die südlichen und die nördlichen Städte dennoch von einander ab. Die Mehrzahl der Flüchtigen ruiniren sich finanziell ganz und gar. Sie haben in der Eile Alles, was sich verkaufen ließ, um Spottpreise zu Geld gemacht, treffen ihre Ernten bei ihrer Rückkehr verwüstet an, ihre Vorräthe geplündert, ihren zurückgelassenen Hausrath vom weißen und schwarzen Pöbel zerstört oder verschleppt. Die Zurückgebliebenen arbeiten nichts aus Furcht vor der Krankheit und da sie jetzt die Sclaven nicht mehr zur Arbeit zwingen können, so arbeiten diese auch nichts mehr für sie. Wie tief sind die einst so hochfahrenden Sclavenhalter gedemüthigt!

Was die Stadt St. Louis angeht, so sind von den aus dem Süden hierher geflüchteten Kranken vier am gelben Fieber gestorben. Kein einziger St. Louiser ist von der Krankheit befallen worden und es herrscht auch nicht die allergeringste Besorgniß, daß sich auch hier das gelbe Fieber einnisten könnte. Mit rühmlichster Hochherzigkeit besteuern sich die Bürger und schicken Tag um Tag starke Beiträge an Waaren, Geld, Lebensmitteln und Medicamenten den Fluß hinab. Ja es war die Sterblichkeit in der entsprechenden Woche eines einzigen Vorjahres hier so gering, als in der letzten Woche; denn so heiß es auch noch immer ist, starb während der letzten 3 Tage auch nicht eine einzige Person hier am Sonnenstich, was nach allgemeinem Zugeständniß der Aerzte und auch der Zeitungen den Beweis liefert, daß durch Furcht vor dem Sonnenstich aufgeregte Gehirne dem Sonnenstich viel mehr ausgesetzt sind, als ruhige, besonnene Köpfe. Von allen unseren Krankheiten ist Ueberreizung der Nerven die alltäglichste und gefährlichste. Ihr erliegen viel mehr Menschen, als allen Epidemien zusammen genommen.

Provinzial-Zeitung.

T. **Breslau**, 12. Septbr. [Schlesische Gartenbau-, Forst- und Landwirthschaftliche Ausstellung.] Seit dem Jahre 1869, wo in Breslau während der Dauer des 6. internationalen Maschinenmarktes die letzte Versammlung deutscher Forst- und Landwirthe tagte, hat keine ähnliche Ausstellung mehr stattgefunden, und kann Schlesien den Begründern resp. den Comitemitgliedern nur dankbar sein, daß sich dieselben der mühevollen Arbeit einer so umfangreichen und mannigfaltigen Ausstellung unterzogen haben. — Die Ausstellung zerfällt in Bodenproducte des Gartenbaues, der Forst- und Landwirthschaft, ferner in directe Erzeugnisse derselben, sowie in Erzeugnisse der Gartenbau-Industrie und in literarische Werke über Gartenbau, Forst- und Landwirthschaft.

Die Bodenproducte umfassen: Gewächshaus- und Freilandpflanzen, Obst- und Alleebäume, Obst- und Ziersträucher, Hecken- und Forstpflanzen, Coniferen, Schlingpflanzen; auch Hölzer in Stämmen, Längs- und Querschnitten, abgeschnittene und getrocknete Blumen, frische, getrocknete und conservirte Früchte und Gemüse, Tabakpflanzen (jedoch nur schlesische), Getreide in Aehren und in Körnern, sowie Feldfrüchte irgend welcher Art, Blumenzwiebeln und Sämereien aller Art, fossile Pflanzen, künstliche Blumen und Früchte, letztere nur soweit, wie dieselben als botanische Lehrmittel dienen können.

Die Erzeugnisse, jedoch nur schlesischen Ursprungs, umfassen: Pflanzensaft und Pflanzenfaser, Weine, Biere, Spiritus und Spirituosen, Fruchtsäfte, Oele, Harze, Farbstoffe, Hanf, Flachs, Zucker, Cigarren und Tabake, Stärke und deren Derivate, Mehl und Gegräupe, Flachs- und Hanfgespinnste, Malz, Hopfen 2c. 2c.

Zu derselben Abtheilung kommt noch die Bienenzucht und deren directe Erzeugnisse, wie Honig und Wachs; ferner die in Freiheit lebenden Thiere des Gartens, des Feldes und des Waldes ausgestopft oder Arten derselben, wie Käfer-, Schmetterling- und Insectensammlungen mit den dazu gehörigen Larven und Raupen, welche dem Garten-, Feld- und Waldbau nützlich oder schädlich sind.

3. Die Gartenbau-Industrie umfaßt:

a. Garten-Architektur. Pläne zu Garten- und Park-Anlagen. Gewächshäuser aller Art, deren Heizungs-, Lüftungs-, Schatten- und Deck-Vorrichtungen. Gartenhäuser, Veranden, Lauben, Gartenzelte, Gartenmöbel, Brücken, Teichboote, Vogelhäuser für Land- und Wasservögel. Wegebau, Felsen-, Tunnel- und Grottenbauten. Terrarien und Aquarien, Einfriedigungen, Gartenthore und Gitter, aus den verschiedensten Materialien gearbeitet. Entwürfe und Pläne nebst Kosten-Anschläge für Gartenbau-Industrie.

b. Ornamentik. Springbrunnen und Springbrunnen-Aufsätze, Statuen, Vasen, Postamente aller Art, Einfassungen für Wege, Rabatten und Blumenbeete. Blumenkörbe, Stellagen, Blumen-Kronleuchter, Ampeln und Panorama-Kugeln. Gartenbeleuchtungsgegenstände.

c. Gartengeräthe, sowie integrirende Theile derselben.

Pumpen und Turbine, sowie Motoren, welche speciell für Garten-Anlagen verwendet werden. Brunnen aller Systeme, Wasserleitungsrohre für Garten-Anlagen, Schläuche, Wasser- und Jauche-Wagen, Gartenspritzen und Gießkannen. Spaten, Hacken und Harken, Schneide-Werkzeuge, Rasen-Mähmaschinen, Pflanzen- und Transport-Wagen, Karren und Tragen. Blumentöpfe 2c. 2c.

4. Literatur und deren Hilfsmittel.

Alle Werke über Gartenbau, Forst- und Landwirthschaft. Daran anschließend Meß- und Nivellir-Instrumente, nebst Zeichen-Utensilien.

Das Ausstellungs-Programm ist somit ein reichhaltiges und kann man mit ziemlicher Sicherheit voraussetzen, daß auch sämmtliche ausgestellte Producte und Erzeugnisse nur durch vorzügliche Exemplare vertreten sein werden.

Die Prämiirung erfolgt in den ersten 3 Tagen der Ausstellung; die Prämien bestehen aus Ehrenpreisen, Geldpreisen, goldenen, silbernen, broncenen Medaillen und Ehrendiplomen. — Die bereits erwählten Mitglieder der Jury bestehen aus 9 Damen und 57 Herren. Es ist dies die erste uns bekannte Ausstellung von dieser Vielseitigkeit, wo Damen als Preisrichter mitwirken und wir sind, offen gestanden, auf die Resultate gespannt. — Außerdem besteht noch ein Ehren-Comite von 72 Herren aller Stände — sowohl aus Breslau, wie aus der Provinz. Vorsitzender der Ausstellung ist Herr Prof. Dr. Göppert, sein Stellvertreter Herr Ober-Forstmeister Tramnitz. — Das geschäftsführende Comite, auf dem wohl die größte Last ruht, besteht aus den Herren R. Behnsch, W. Sentzky, J. Schütze, J. Hotzel, A. Schmidt und dem Secretär des Ausstellungs-Comites M. G. Schott. — Preise sind ausgesetzt: Für 25 Collectionen Warmhauspflanzen (bei ca. 65 Concurrenten) 44 Stück Medaillen, Diplome und Geldpreise. — Ferner für 40 Collectionen Kalthauspflanzen der verschiedensten Gruppen (bei 71 Concurrenten 57 Stück) Medaillen, Diplome, Geld- und Ehrenpreise.

Für abgeschnittene Blumen 9 Collectionen (24 Concurrenten) 15 Medaillen, Diplome 2c. Für 16 Collectionen abgeschnittene Blumenbindereien (bei 45 Concurrenten) 29 Preise, in Medaillen, Diplomen und Ehrenpreisen bestehend.

Für frische Früchte 15 Collectionen (50 Concurrenten) 32 verschiedene Preise. — Für Früchte und Gemüse, conservirt und getrocknet, 5 Collectionen (8 Concurrenten) 9 verschiedene Preise. — Für Sämereien 7 Collectionen (30 Concurrenten) 19 verschiedene Preise und Diplome. — Für Gemüse 18 Collectionen (40 Concurrenten) 36 verschiedene Preise und Diplome. — Für Freilandpflanzen 28 Collectionen (82 Concurrenten) eine silberne Staatsmedaille zur freien Disposition der Preisrichter, außerdem 56 Medaillen, Diplome und Geldpreise. — Für Obstbäume und Obst-Sträucher 10 Collectionen (29 Concurrenten) eine silberne Staatsmedaille zur freien Disposition der Preisrichter, außerdem 20 Medaillen, Diplome, Geld- und Ehrenpreise. — Für Hölzer und fossile Pflanzen 4 Collectionen, für Forsthölzer verschiedener Arten in Stämmen, Längs- und Querschnitten, ferner für interessante Specimen einer anomalen Wachsthums-Erscheinung an unseren Forsthölzern (wie Ueberwallung, Verwachsen, Maserbildung 2c.). Ferner für die reichhaltigste, richtig bestimmte Sammlung fossiler Pflanzen und schließlich für den größten gut erhaltenen versteinerten Stamm oder für die reichhaltigste Sammlung richtig bestimmter, kleinerer, versteinerter Hölzer. In Concurrenz sind 21 Aussteller getreten, da das Königl. Botanische Museum der Universität Breslau, trotz der vielseitigen und reichhaltigen Ausstellungen, immer außerhalb der Concurrenz steht. — Außer einer silbernen Staatsmedaille sind für diese Abtheilung noch 9 Ausstellungs-Medaillen und Diplome ausgesetzt.

Erzeugnisse des Pflanzensaftes und der Pflanzenfaser. Dazu gehören: Fruchtsäfte, schlesische Weine (Trauben-, Obst- und Beerenweine), schlesische Biere (leider ist hier die Concurrenz für ein Bierland wie Schlesien mehr wie unbedeutend, denn nur drei Brauer, Ender, Breslau, Gießmannsdorfer Brauerei und Laubaner Klosterbierbrauerei, haben ihre Fabrikate eingesandt). Ferner Spiritus und Spirituosen, Oele und Harze, Theer, Terpentinöl, Holzkohle, Flachs und Hanf in Stengeln, anderweitige Gespinnstpflanzen, Cellulose verschiedener Hölzer hiesiger Gegend zur Papierfabrikation; für die reichhaltigste und beste Ausstellung von Rüben, Rohzucker und deren Raffinaden; ferner Stärkefabrikate, Rohtabake, Mehl- und Graupenarten, Insectenpulver 2c. Diese Abtheilung besteht bei ihrer Reichhaltigkeit aus 14 Collectionen (36 Concurrenten) und sind 36 Medaillen und Diplome für dieselbe bestimmt.

Bienenzucht und deren Erzeugnisse. Prämiirt werden die besten Anlagen von Bienenständen mit Völkern und Geräthschaften; die beste Sammlung von Bienenzucht-Geräthen; die besten Bienenstöcke und deren Völker; Bienencabinete und die beste Ausstellung von Honig und Wachs; 35 Aussteller treten dabei in Concurrenz und sind 11 Medaillen und Diplome für diese Abtheilung bestimmt.

Thiere, für die reichhaltigsten Sammlungen der dem Gartenbau, Forst- und Landwirthschaft nützlichen oder schädlichen Säugethiere und Vögel, ferner die richtig benannte, am besten geordnete Collection von Käfern, Schmetterlingen oder anderen Insecten, welche dem Gartenbau, der Forst- und Landwirthschaft nützlich oder schädlich sind. Für diese Abtheilung sind 7 Preise in Form von Medaillen und Diplomen ausgesetzt.

Literatur und Lehrmittel. Dazu gehören künstliche Blumen als botanisches Lehrmittel, Pflanzen mit vollständiger Bewurzelung, trockene Pflanzen und Pflanzenpräparate, ein reichhaltiges Sortiment künstlicher Früchte als botanisches Lehrmittel, außer Concurrenz; 2 Obstcabinete künstlicher Früchte von H. Arnold in Gotha und Dittrich, von der Section für Obst- und Gartenbau der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau. Für diese Abtheilung sind sechs Medaillen und Diplome ausgesetzt.

Literatur speciell, fünf Medaillen und Diplome. Bei dieser Abtheilung sind natürlich auch Buchhandlungen betheiligt und drängt sich unwillkürlich dem Unbetheiligten die Frage auf: Bekommt der Autor oder der Verleger eines prämiirten hervorragenden Werkes die Auszeichnung? Nach unserer Auffassung gehört sie dem Verfasser, da dieselbe sein geistiges Eigenthum bleibt. Es ist unbedingt leichter, mit guten Büchern handeln, wie gute Bücher schreiben.

Gartenbau-Industrie. Pläne und Zeichnungen. Fünf verschiedene Collectionen werden prämiirt bei 22 Concurrenten und kommen 12 Preise zur Vertheilung.

Garten-Architektur und Ornamentik. 54 verschiedene Collectionen gelangen bei dieser Abtheilung zur Prämiirung und treten 152 Firmen in Concurrenz. 78 der verschiedensten Preise, bestehend in Gold-, Silber- und Bronce-Medaillen, Diplomen, Ehren- und Geldpreisen, gelangen zur Vertheilung. Dieser Theil der Ausstellung gewährt dem Besuchenden gewiß die größte Abwechselung, und bereits heute können wir die Erklärung abgeben, daß wahre Kunstwerke darunter vertreten sind, die selbst den Laien fesseln. Wir erwähnen nur das Parkthor von Schmiedeeisen (nach einer Zeichnung von Leienthal), ausgestellt von der Breslauer Baubank, desgl. ein Pavillon; die Sachen von Trelenberg, ferner von dem Altmeister der Gartenhäuser-Erbauer, Schott, die reizenden eisernen Pavillons und Möbel von Eberhard Zwanziger, von denen einige wirklich ihres Gleichen suchen 2c. Als decorativer Theil bildet diese Abtheilung einen würdigen Abschluß der gelungenen Ausstellung.

Gartengeräthe. Auch bei dieser Abtheilung ist für Vielseitigkeit Sorge getragen; es kommen 24 verschiedene Collectionen zur Prämiirung mit 103 Ausstellern resp. Concurrenten, und es gelangen hier 44 Preise durch die Juri zur Vertheilung.

— d. **Breslau**, 11. Sept. [Bezirksverein für die Nicolai-Vorstadt.] Die am 11. d. M. im Saale des „Deutschen Kaiser" auf der Friedrich-Wilhelmstraße abgehaltene Versammlung eröffnete Maurermstr. Simon u. A. mit der Mittheilung eines Schreibens des Magistrats, wonach die Hauptcanäle in der Berliner- und Mariannenstraße vollständig, die dazu gehörigen Zweigleitungen aber größtentheils fertig gestellt sind. — Bezüglich der in diesem Herbst stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen bemerkt der Vorsitzende, daß nur eine Wahl und diese auch nur zum Theil in den Vereinsbezirk falle. Es sei dies die Ergänzungswahl für den Stadtverordneten Wähner, dessen Mandat abgelaufen ist. Für den Verein erübrige es sich, selbstständig in eine Wahlagitation einzutreten, da ein Comite gebildet werden soll, welches die Stadtverordneten-Wahlen für die ganze Stadt in die Hand nehmen und in welchem auch der Verein angemessen vertreten sein wird. Dieses Comite soll sich nämlich zusammensetzen aus je 3 Deputirten sämmtlicher Bezirksvereine und 12 Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung. Die Gesammtzahl der Mitglieder dieses Comite's wird, da 9 Bezirksvereine vorhanden sind, 39 betragen. Durch dieses Vorgehen werde die Agitation eine planmäßige und gleichzeitig werde der Bürgerschaft Gelegenheit geboten ihre Wünsche zum Ausdruck und zur Geltung zu bringen. Seitens des Vereins wurden zu Deputirten gewählt die Herren Maurermeister **Simon**, Schmiede-Obermeister **Vogt** und Brauereibesitzer **Rösler**. — Einen weitern Gegenstand der Verhandlung bildete die unterm 18. Juni c. vom Polizei-Präsidium unter Zustimmung des Magistrats erlassene neue Kehrordnung und speciell der in Folge dessen von den Schornsteinfegermeistern entworfene Vertrag, welcher zwischen den Schornsteinfegermeistern und Hausbesitzern abgeschlossen werden soll. Mehrfachen Einwendungen gegen einzelne Paragraphen des Vertrages begegnete Schornsteinfeger-Obermeister Dauß, nachdem er die in den Zeitungen gebrachten Referate über die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen den Schornsteinfegermeistern und dem Grundbesitzer-Verein als gehässig und der Wahrheit nicht entsprechend zurückgewiesen hatte, mit der beruhigenden Erklärung, daß der entworfene Vertrag durchaus nicht verpflichtend sein solle, sondern daß es jedem Hausbesitzer überlassen bleibe, nach seinem Belieben einzelne Paragraphen aus dem Vertrage zu streichen resp. demselben neue hinzuzufügen. Mit dieser Erklärung, der weitergehende Mittheilungen zu Grunde gelegt wurden, war eine weitere Debatte über diese Frage gegenstandslos und man verzichtete auf die Ausarbeitung eines neuen Vertrages. — Ein Fragesteller beschwert sich darüber, daß es zwischen Langegasse und Dammstraße keinen bestimmten passirbaren Weg gebe. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, zwischen den genannten Straßen einen passirbaren Weg herzustellen, der durch Bäume oder Steine bezeichnet werde.

---

8 **Breslau**, 11. Septbr. [Criminaldeputation. — Majestätsbeleidigungen.] Die II. Criminal-Deputation verhandelte heute 2 Anklagen wegen Majestätsbeleidigung. Beide Angeklagte wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt. — Der Kürschnermeister Carl Nikolaus, 39 Jahre alt und mehrfach vorbestraft, befand sich am 14. Juli — einem

[illegible] Sonntage — kurz nach 9 Uhr Vormittags in der Restauration von Carl [illegible] Burgstraße und Herrenstraßen-Ecke, im Gespräch mit anderen Gästen, [illegible] soll er mit Bezug auf die Attentate der Se. Majestät den Kaiser [illegible] haben: „Schade, daß der . . . . nicht besser getroffen worden und [illegible] gewesen ist, dann hätten wir jetzt bessere Zeiten." — Bald darauf [illegible] in Streit; er wurde durch den Wirth und die Gäste aus dem Locale befördert. Hierüber erbost, holte N. den Schutzmann Hobeisel herbei und [illegible] bei demselben, daß Koch während der Kirchzeit Gäste halte. Als [illegible] jene Uebertretung constatirte, theilte man ihm die oben gebrauchten [illegible] mit. Angeklagter erklärt sich für nichtschuldig. Sein Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Korpulus, beantragt, eine Entlastungszeugen zu [illegible]. Da die sofortige Vorladung dieser Zeugen nicht ausführbar [illegible], tritt Vertagung der Sache ein.

[illegible] verkommenes Subject ist der zweite Angeklagte, Arbeiter Theodor Widder aus Breslau. Geboren am 25. October 1859 — also [illegible] nicht 19 Jahre alt — wurde derselbe doch schon vielmal wegen Arbeitsscheu und Betteln bestraft. — Vorsitzender: Wie viel Mal sind Sie bestraft? Angekl.: Das weeß ich nich. Vors.: Ungefähr? Angekl.: [illegible] wenigstens 10 Mal.

[illegible] der Verbüßung seiner letzten Strafe und zwar am 25. Juni legte W. einen Zettel auf den Tisch des Gefangenen-Aufsehers Mönch. [illegible] hatte er geschrieben, daß [illegible] den Kaiser geschossen haben, dem müßte die erste Kugel [illegible] Theodor Widder." — W. will diesen Zettel schon früher ausgeschrieben haben. An jenem Tage verlor er denselben wahrscheinlich aus der [illegible] ihn auf dem Corridor und legte ihn dann unbeachtet auf den [illegible] Aufsehers. Die Anklage hält diese Angabe dadurch für widerlegt, [illegible] von seinen Mitgefangenen über das Ende seiner Haft befragt, [illegible] am 25. Juni äußerte: „Nu noch 5 Wochen, aber es wird wohl [illegible] dazu kommen." Einen Grund, warum er jenen Zettel schrieb, [illegible] Angeklagter nicht anzugeben. Auf alle diesbezüglichen Fragen des [illegible] antwortet er: „ich weiß es nicht" oder „aus Dummheit" oder „aus Unsinn". Herr Staatsanwalt Warmbrunn bringt 1 Jahr 6 Monate [illegible] in Antrag. W. bittet, ihm doch etwas von der Strafe abzulassen, [illegible] sonst zu lange sitzen. Der Gerichtshof erkennt auf eine 1jährige Gefängnißstrafe.

[illegible] [Unfall.] Am Montag fuhr ein Leichenwagen mit solcher [illegible] an das Pferd des vor dem Oderthor haltenden Wagens der [illegible] Pferdeeisenbahn heran, daß das Pferd am Kopfe sehr erheblich verletzt [illegible] werden mußte. Das Rasen der Leichenwagen zur Trauerstätte [illegible] die Ausgabe ihrer Belastung von den Kirchhöfen ist eben so unpassend [illegible] bringend und sollten die zuständigen Behörden dafür Sorge tragen, daß dieser Unfug beseitigt würde.

⊙ **Hirschberg**, 10. Sept. [Kreis-Feuerwehr-Uebung. — Pestalozzi- und Kreis-Lehrer-Verein. — Circus Blumenfeld.] Am vorigen Sonntage fand seitens des hiesigen Kreis-Feuerwehr-Verbandes unter Leitung des Brandmeisters Herrn Pohl aus Schreiberhau [illegible] Voigtsdorf eine größere gemeinsame Feuerwehrübung statt, an [illegible] den dazu beorderten Feuerwehren aus Warmbrunn 48, aus [illegible] u. K. 50, aus Petersdorf 40 und aus Schreiberhau 82 Mitglieder Theil nahmen, während im Interesse der Sache auch aus Hirschberg, [illegible] mit Einschluß des Vorstandes 17 Mitglieder und aus Eichberg [illegible] Mitglieder anwesend waren. Sämmtliche Betheiligten trafen in dem [illegible] Sammel- und Uebungsplatze ersehenen Voigtsdorfer Gasthofe „zum deutschen Kaiser" um 2½ Uhr ein, worauf nach 3 Uhr auf einer an dem gegenüber dem Gasthofe belegenen Wiese eine fast einstündige Spritzen-Schulübung, [illegible] Exercitien vorzüglich gelangen, sodann aber am Gasthause selbst eine [illegible] Schulübung stattfand, nach deren Beendigung der Hauptzweck des [illegible] die Vorführung des Bildes eines wirklichen Feuerangriffs, zur Ausführung gelangte. Den Uebungen folgte nach 6 Uhr im Beisein sämmtlicher Mitglieder eine Versammlung, in welcher der Brandmeister [illegible] Vororte, Walter-Hirschberg, den Führern und übrigen Kameraden für [illegible] Leistungen Anerkennung und Dank aussprach, welcher von Brandmeister [illegible] Schreiberhau unter dem Ausdruck bester Wünsche für das fernere Gedeihen des Feuerlöschwesens Erwiderung fand, worauf Kaspar-Hirschberg [illegible] auf weiteren Anregungen, [illegible] sich für die fernere Hebung des Feuerlöschwesens zu [illegible] hinwies. — Seitens des hiesigen Pestalozzi- und Kreis-Lehrer-Vereins fand am vorigen Sonntag im Siebe'schen Locale zu Erdmannsdorf die sogenannte Wanderversammlung statt, bei welcher die Verhandlungen sich auch auf die Gründung eines mineralogischen Museums des Kreises erstreckten. Die Besprechung dieses Gegenstandes wurde als [illegible] für einen bevorstehenden [illegible] Antrag [illegible]. — Die Blumenfeld'sche Kunstreiter-Gesellschaft schloß am vorigen Sonntage ihren hiesigen Cyclus von Vorstellungen, deren Erfolg ein außergünstiger war. Gestern verließ die Gesellschaft unsere Stadt, um [illegible] Arrangements gemäß zunächst in Landeshut ihren Circus [illegible]

Ratibor, 9. Sept. [Amtsjubiläum.] Heute feierte der Hauptlehrer Alois Bujuck zu Ostrog nächst Ratibor sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Die Lehrer des zweiten Inspectionsbezirks Ratibor hatten sich zu diesem Zwecke Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Jubilars, [illegible] Ostroger Schule, versammelt; mit ihnen waren erschienen: der Kreis-Schulinspector Herr Schwarzer aus Leobschütz, der Localschulinspector Herr Bürgermeister Schramm aus Ratibor, die Herren Ortsgeistlichen, die Gemeinde-Vorstände von Ostrog und Bosatz und die Verwandte des Jubilars. Die Feier begann durch Absingung des Näder'schen Liedes: „Harre, meine Seele", vorgetragen von den Schülern der [illegible]. Darauf legte Kreisschulinspector Herr Schwarzer in ganz [illegible] trefflicher Rede dem Jubilar im Namen der Regierung [illegible] Dankesworte und Wünsche dar, welche von demselben mit sichtlicher Rührung entgegengenommen wurden. Nachdem darauf Herr Hauptlehrer [illegible] Altendorf im Namen der Collegen ein Tagesandenken, bestehend [illegible] Uhr nebst goldener Kette unter passender Ansprache über[illegible], [illegible] der Sängerchor der Collegen das Kreutzer'sche Lied: „Dies ist der Tag des Herrn" [illegible]. Darauf [illegible] Herr Bürgermeister [illegible] als Revisor der Ostroger Schule und endlich die Gemeinde-[illegible] von Ostrog und Bosatz unter Ueberreichung von Geschenken, bestehend in einem Regulator und einem Lehnstuhl. Als darauf noch einige [illegible] von dem Herrn Ortspfarrer Bowroth an den Jubilar gerichtet worden, begab sich die Versammlung unter dem Geläute der Glocken [illegible] Kirche. Die herrliche, im gothischen Stil erbaute Kirche war [illegible] und unter den mächtigen Klängen der Orgel, gespielt von den kundigen Händen des Herrn Organisten Zaruba-Ostrog. Während des Hochamtes führte der Lehrerchor vierstimmige Gesänge auf, [illegible] vortrefflichen Akustik der Kirche einen erhebenden Eindruck [illegible]. Herr Pfarrer Bowroth hielt hierauf von der Kanzel eine [illegible] Predigt. Nach dem Hochamte fand ein feierliches Tedeum statt. In der [illegible] Schule wurden hierauf die Gäste auf das Freundlichste [illegible] und herrlich bewirthet. Während des Mahles wurden [illegible] heiteren und ernsten Inhalts vorgetragen.

[illegible] **Königshütte**, 10. Sept. [Ueberfahren. — Neue Wasserleitung. — Jubiläum. — Bischof Reinkens.] Montag Abends ereignete sich auf dem hiesigen Oberschlesischen Bahnhof ein bedauerliches Unglück. Der Vorarbeiter Mroz befand sich zwischen zwei [illegible], um dieselben zu koppeln die Absicht hatte. Hierbei hatte er [illegible] mit einem Fuß zwischen die Schiene und die Zunge einer [illegible] treten, den schleunigst herauszuziehen es ihm unmöglich war. [illegible] Der Tod erfolgte augenblicklich. Mroz, ein pflichtgetreuer, in jeder Hinsicht ausgezeichneter Mann, hinterläßt eine junge [illegible] unglückliche kleine Kinder. — Um auch den nördlichen Theil [illegible] an der Beuthener Straße belegenen Arbeiterwohnungen [illegible] mit trinkbarem Wasser genügend zu versorgen, läßt die Verwaltung der Laura- und Laurahütter Actien-Gesellschaft gegenwärtig der [illegible] Straße entlang eine neue Wasserleitung anlegen, [illegible] wie fürsorglich die Gesellschaft auf das Wohl ihrer Arbeiter bedacht [illegible] 3. October d. J. begeht der Buchdruckereibesitzer Herr Ploch [illegible] Buchdrucker-Jubiläum. Der Genannte [illegible] das verflossene Vierteljahrhundert zurück[illegible] unserer Stadt geworden, ist er seiner unermüdlichen [illegible] gelangt, und das [illegible] in kleinem bescheidenem Format wöchentlich nur einmal [illegible] Zeitung [illegible] Exemplaren wöchentlich drei Mal zur Ausgabe gelangt und [illegible] Localblättern wohl mit den größten Leserkreis [illegible] zuverlässigen Quelle erhalten wir die Nachricht, [illegible] altkatholische Bischof, Herr Dr. Reinkens aus Bonn, am 28. d. [illegible] Nachbarstadt Kattowitz eintreffen und Tags darauf, Vormittags 10½ Uhr, einen Gottesdienst abhalten und den Act der Firmung vornehmen wird. Nach Beendigung seiner amtlichen Obliegenheiten gedenkt Herr Bischof Dr. Reinkens unsere Stadt zu besuchen, um die hierselbst belegenen Hüttenwerke und Kohlengruben in Augenschein zu nehmen.

⊙ **Beuthen OS.**, 11. Septbr. [Criminales. — Aus Lipine.] Die gerichtliche Untersuchung gegen die Tumultuanten, welche bei der Reichstagswahl am 30. Juli d. J. in dem Roßberger Wahllocale so große Excesse verübten, daß die militärische Wache requirirt werden mußte, ist nach einer mehrwöchentlichen Dauer wieder eingestellt worden. Trotz umfassender Verhöre 2c. haben sich die eigentlich straffälligen Krakehler nicht ermitteln lassen, was um so bedauerlicher erscheint, als bei dem Scandale auch Thätlichkeiten gegen die Sicherheitsbeamten nicht ausgeblieben sind. Dagegen ist es vorige Woche gelungen, den älteren der Brüder Blandowsky bei Gelegenheit seines heimlichen Besuches in der hiesigen Wohnung zu verhaften. Die sich in Polen aufhaltenden 2c. Blandowsky werden in der bekannten Kaliwoda'schen Viehschmuggelsache seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgt. — Eine andere Untersuchung schwebt gegenwärtig wegen eines unlängst bei dem Grundgraben des Paikert'schen Neubaues in der Langestraße aufgefundenen menschlichen Skeletts. Der, wie das ganze Gerippe, sehr gut erhaltene Schädel zeigt oben ein großes Loch, welches auf eine gewaltsame Todesart schließen läßt. Auf dem Grundstück soll früher eine Abdeckerei gewesen sein. Erst im vorigen Jahre wurde unter gleichen Umständen in der Piekarer Straße unter der Tenne einer abgebrochenen Scheune ebenfalls ein menschliches Skelett aufgefunden. — In Lipine ist mit dem 10. d. M. eine neu errichtete Telegraphenstelle in Function getreten. Dieselbe wird von der dasigen Postanstalt, bei Einhaltung gleicher Dienststunden, mit versehen. — Ebenso kommt im Amtsbezirk Lipine mit dem 15. d. M. die obligatorische Fleischschau in Wirksamkeit. Der aus Gut und Gemeinde Chropaczow, Lipine, den Silesiahütten und mehreren Colonien bestehende Amtsbezirk erhält für drei Fleischbeschauer je eine Bezirkseintheilung. Unseres Wissens dürften dies die ersten officiellen Bestallungen der Fleischbeschau im Kreise sein.

Sprechsaal.

Zur Schul-Hygiene.

Gegenwärtig hält der „Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege" seine sechste Versammlung in Dresden ab. — Ein Hauptthema für seine allgemeinen öffentlichen Versammlungen wird die Frage „über die Zahl der Schulstunden und deren Vertheilung auf die Tageszeiten" ausmachen. Das Referat über diese überaus wichtige und auch vielfach ventilirte Frage, deren Tragweite namentlich für die Gesundheit unserer Kinder nicht hoch genug angeschlagen werden kann, werden die Herren Conrector Alexi in Colmar und Dr. Chalybäus abgeben. Um eine möglichst allseitige Kenntnißnahme aller Betheiligten zu vermitteln, vielleicht auch eine weitere öffentliche Besprechung der Frage zu veranlassen, lassen wir hier die von den Herren Referenten aufgestellten Thesen, wie sie uns jüngst zugegangen sind, folgen:

I. Das schulpflichtige Alter beginnt mit dem vollendeten sechsten und dauert bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre.

Die Aufnahme in die unterste Klasse höherer Schulen (Gymnasien, Realschulen aller Art und höhere Töchterschulen) darf frühestens mit dem vollendeten neunten Lebensjahre erfolgen.

II. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden in der Elementarschule (einschließlich Singen, Turnen und weibliche Handarbeiten) darf auf der Unterstufe (7. und 8. Jahr) das Maximum von 22, auf der Mittel- (9. und 10. Jahr) und Oberstufe (11. bis 14. Jahr) das von 30 nicht übersteigen.

Von diesen Stunden sind auf der Unterstufe 16—18 auf der Mittelstufe 18, auf der Oberstufe 20—22 auf den Vormittag zu legen.

Die auf die häuslichen Arbeiten zu verwendende Zeit soll auf der Oberstufe 1½, auf der Mittelstufe 1 Stunde täglich nicht übersteigen; auf der Unterstufe sollen die häuslichen Arbeiten womöglich ganz wegfallen, auf keinen Fall aber mehr als ½ Stunde täglich in Anspruch nehmen. Der Sonntag darf für häusliche Arbeiten von der Schule nicht in Anspruch genommen werden.

III. Auf den höheren Unterrichtsanstalten (Gymnasien, Realschulen und höheren Töchterschulen) und Mittelschulen mit einer fremden Sprache dürfen die obligatorischen wissenschaftlichen Schulstunden nur auf den Vormittag gelegt werden und wöchentlich die Zahl 24 nicht übersteigen.

Die obligatorischen technischen Unterrichtsgegenstände (Schreiben, Zeichnen, Singen, Turnen und weibliche Handarbeiten) sind in der Regel auf den Nachmittag zu verlegen und dürfen wöchentlich nicht mehr als 8 Stunden in Anspruch nehmen.

Die Zusammenlegung sämmtlicher Unterrichtsstunden auf den Vormittag empfiehlt sich besonders für große Städte, um den doppelten Schulweg zu vermeiden. Doch darf in diesem Falle die Zahl der täglichen Stunden 5 nicht überschreiten.

Die für die häuslichen Arbeiten der Schüler aufzuwendende Zeit darf in den unteren Klassen (10. bis 12. J.) höchstens ½ bis 1½, in den mittleren (13. bis 15. J.) 1 bis 2, in den oberen (16. bis 18. J.) 2 bis 3 Stunden betragen. Der Sonntag darf für häusliche Arbeiten von der Schule nicht in Anspruch genommen werden.

IV. Der Beginn des Unterrichts darf für Kinder unter 12 Jahren früh nicht vor 8 Uhr und Nachmittags jedenfalls nicht vor 2 Uhr stattfinden.

Zwischen zwei auf einander folgenden Vormittagsstunden muß eine Erholungspause von mindestens 5, zwischen der zweiten und dritten Stunde eine solche von 15 Minuten stattfinden. Zwischen zwei Nachmittagsstunden ist eine Pause von 10 Minuten erforderlich.

Bei ununterbrochener 5stündiger Dauer des Unterrichts ist nach der ersten Stunde eine Pause von 5, nach der zweiten von 10, nach der dritten von 20 und nach der vierten von mindestens 5 Minuten auszusetzen.

V. In Verbindung mit dem Lehrplan der Schulen ist zugleich ein Arbeitsplan für die häuslichen Arbeiten aufzustellen. Dieser Arbeitsplan, sowie die täglichen Aufgaben sind von dem betreffenden Lehrer in das Klassenbuch einzutragen und von dem Ordinarius bez. dem Director zu controliren.

VI. Strafarbeiten sind nur in dem Sinne zulässig, daß mangelhafte Leistungen durch Wiederholung vervollkommnet werden. Sie sind in das Klassenbuch einzutragen, um zu verhüten, daß ein Schüler mehrere solcher Strafarbeiten an einem Tage zu fertigen hat.

Die Nachbleibestunden dürfen nicht übermäßig ausgedehnt und keinesfalls auf die Mittagszeit gelegt werden. Dieselben müssen gleichfalls im Klassenbuch eingetragen sein und stets unter Aufsicht eines Lehrers stattfinden.

VII. Die Schulferien sollen wie bisher 10½ Wochen innerhalb eines Jahres betragen.

Außer Berechnung bleiben dabei die staatlich anerkannten kirchlichen Festtage der betreffenden Confessionen, der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und der betreffenden Landesfürsten und einzelne herkömmliche Schul-Festtage.

Wo die großen Ferien in die Mitte des Sommersemesters fallen und nicht mit den Herbstferien verbunden sind, darf ihre Dauer nicht über vier Wochen ausgedehnt werden.

Das Freigeben bei übermäßiger Hitze oder Kälte wird dem Ermessen der Directoren überlassen.

Der Nachmittags-Unterricht muß im Sommer jedoch unbedingt ausfallen, wenn der Thermometer 10 Uhr Morgens 25 Grad C. im Schatten zeigt.

VIII. Die Zahl der von einem Elementarlehrer wöchentlich zu gebenden Unterrichtsstunden soll im Mittel 28—30 nicht übersteigen.

Die Zahl der an höheren Lehranstalten zu ertheilenden wissenschaftlichen Unterrichtsstunden ist für die ordentlichen Lehrer auf höchstens 22, für die Oberlehrer auf höchstens 20 zu bemessen.

IX. Ein großer Theil der gegenwärtig bestehenden Ueberlastung der Jugend in den mittleren und höheren Schulen wird sich vermeiden lassen, wenn die Lehrer und Lehrerinnen für ihren Beruf besser, als gegenwärtig in manchen deutschen Staaten geschieht, vorbereitet werden.

X. Um die schädlichen Einwirkungen zu verhüten, welche bei den höheren und mittleren Schulen für die männliche Jugend vielfach die Abiturientenprüfung ausübt, muß zwischen dem, was zu erforschen für den Staat von Interesse ist, und dem, was er füglich der Beurtheilung der Lehrer-Collegien überlassen kann, scharf unterschieden werden. Die Prüfung hat sich nur auf Ersteres zu richten.

(These des Referenten allein.)

XI. Es ist im Interesse des gesammten Schulwesens, daß in den größeren Bundesstaaten das Unterrichtsministerium von dem Cultusministerium getrennt werde.

Es bedarf keines besonderen Hinweises auf die große Bedeutung der aufgestellten Thesen. Die Discussion darüber wird eine sehr lebhafte und eingehende sein. Einzelne derselben werden wahrscheinlich zu lebhafter Opposition Veranlassung geben und ihre Annahme ist fraglich. Namentlich wird sich dies wohl bei These VII geltend machen, da die Frage der Ferien eine überaus schwierige ist und dringend einer eingehenden und specielleren Behandlung bedürftig ist, um so mehr, als die Sache, so wie sie jetzt bei uns gehandhabt wird, schwerlich längere Zeit weiter gehen kann. — Die Thesen VIII, IX und X gehören, streng genommen, nicht eigentlich in das Gebiet des am Eingange aufgestellten Themas, bieten aber für den Gegenstand selbst, die Organisation der Schulen und der dadurch für die Commune entstehenden Kosten, andererseits in Bezug auf den in der Gegenwart verfolgten Unterrichtsweg und die Scala der Anforderungen an die Schüler in der Schule und für das Abiturienten-Examen ein so hohes Interesse, daß es nur mit größter Freude begrüßt werden kann, wenn diese Frage vom Standpunkt der Hygiene aus gründlich durchsprochen werde. — Wir hätten gewünscht, daß die Herren Referenten, die sich mit Fug und Recht nicht pedantisch an die Schulstunden der Kinder gehalten haben, auch die Frage der Ventilation der Klassen während des Unterrichts beantwortet hätten. Da ist noch viel Schlimmes zu verbessern und manches Gespenst (von Rheumatismus, Katarrh und dergleichen) auszutreiben. S.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 11. Septbr. [Börse.] Schon nach officiellem Schluß der gestrigen Börse ermattete die Haltung und die Notirungen der Hauptspeculationswerthe schlugen weichende Richtung ein. Auf der Basis dieser letzten Course eröffnete nun der heutige Verkehr. Die Occupation Bosniens hat für Oesterreich eine Bedeutung gewonnen, die tief in alle Verhältnisse unseres Nachbarreiches eingreift und es ist einleuchtend, daß die wirthschaftliche Seite dieser Frage an der Wiener Börse eine tiefe Verstimmung hervorrufen muß. Waren nun auch die anfänglich aus Wien gemeldeten Course ziemlich fest zu nennen, so vermochte die hiesige Speculation doch nicht dieselben zum Ausgang einer Haussebewegung zu machen; es bröckelten im Gegentheil die Course, obschon das Angebot im Allgemeinen nur klein blieb, fortgesetzt ab. Erst ganz gegen Schluß der Börse trat ein Umschwung in der Stimmung ein, doch war dies lediglich die Folge von Deckungen, die einige vorsichtige Speculanten zur Ausführung brachten. Wieder waren es Oesterreichische Credit-Actien, in denen das Hauptgeschäft stattfand. Franzosen gingen ebenfalls verhältnißmäßig rege um. Lombarden, die größere Stabilität im Course zeigten, waren fast ganz vernachlässigt. Die österr. Nebenbahnen blieben fast ganz außer Verkehr und in den Notirungen fast unverändert, Rudolfsbahn und Kaschau-Oderberger trugen eine matte Physiognomie. Galizier fanden wenig Beachtung. Von den localen Speculationseffecten zeichneten sich nur Laura-Actien durch festere Tendenz aus. Disc.-Com.-Antheile waren sehr still und wiederum weichend. Dieselben notirten: ult. 136—135, Laurahütte ult. 73,80—73,90. Ein lebhafteres Geschäft fand in den ausländischen Staatsanleihen statt. Umfangreichere Verkaufsordres, die auch von ersten Firmen vorlagen, drückten aber die Course in rückgängige Bewegung. Russische Werthe sehr still. 5proc. Staatsanleihen per ult. 83⅜—83—83¼. Russische Noten per ult. 211½ bis 210½—211. Preußische und andere deutsche Staatsanleihen sehr still, in Reichsschatzscheinen wurde einiges zu 3⅛ pCt. gehandelt. Eisenbahn-Prioritäten sehr still. Auch auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte der Verkehr fast vollständig. Die Rheinisch-Westphälischen Speculations-Devisen ließen etwas nach, Hamburger zu höherem Course beliebt, Anhalter behauptet, Stettiner ließen etwas nach. Rumänen schwächer, Nahe-Bahn, Brest-Grajewo und Werra-Bahn in einigem Verkehr. In Bankactien fand nur ein ganz belangloses Geschäft statt. Deutsche Bank kam niedriger zur Notiz, war später aber über Cours begehrt. Sächsische Bank niedriger. Industriepapiere waren wenig belebt und in den Papieren der Großen Pferdebahn fand ein umfangreiches Geschäft zu sehr festen Coursen statt. Continental-Pferdebahn matt. Dankberg-Ofenfabrik matter, Deßauer Gas weichend, Greppiner Werke zogen etwas an, Sommerfelder Tuchfabrik Fischer kam höher zur Notiz, Volpi u. Schlüter besser, Sächs. Webstuhl höher, Lauchhammer matt, Montanwerthe waren im Allgemeinen gedrückt, Mägdesprung erhöhte die Notiz, Donnersmarck zu niedrigerem Course offerirt, Hibernia, Warsteiner Gruben matt und angeboten.

Um 2½ Uhr: Fester. Credit 416, Lombarden 124,50, Franz. 442,50, Reichsbank 156,25, Disconto-Commandit 136,—, Laurahütte 74—, Türken 13,—, Italiener 73,50, Oesterreich. Goldrente 62,—, do. Silberrente 54,10, do. Papierrente 52,75, 5procentige Russen 83,40, neue —,—, Köln-Mindener 107,50, Rheinische 109,75, Bergische 78,25, Rumänen 32,70, Russische Noten 210,75.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 175,— bez., do. Eisenb.-Cp. 174,— bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 ₰ k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,18,50 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Doll. 4,14,50 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ.-Engl. conf. verl. 20,70—67 bez., Russischer Zoll 20,70—67 bez., 22er Russen 20,90 bez., Große Russische Staatsbahn 20,35 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener-Comm. 20,20 bez., 8% Rumänische St.-Anl. —,—, Warschau-Terespol 20,10, 3% u. 5% Lombard. min. 15 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 20 ₰ Paris, Holländische minus 25 ₰ Amsterdam, Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belgische minus 30 ₰ Brüssel, Berl. Lstr.-Obligationen 20,44 bez.

Berlin, 11. Sept. [Producten-Bericht.] Der Himmel ist leicht bewölkt, die Luft kühler als in den letzten Tagen. Die Rückschrittsbewegung in den Getreidepreisen hat weitere Fortschritte gemacht. — Roggen wurde zwar nicht sonderlich reichlich angeboten, aber die Käufer für Termine sind so spärlich vertreten und so zurückhaltend, daß der Umsatz sich erst bei herabgesetzten Preisen zu bescheidener Ausdehnung entwickelte. Gute Waare macht sich vergleichsweise knapp, konnte sich gleich wohl kaum behaupten. — Roggenmehl niedriger. — Weizen war recht flau; zu den merklich herabgesetzten Preisen nahm jedoch das Geschäft größeren Umfang an und die Haltung war schließlich weniger gedrückt. — Hafer loco ruhig. Termine behauptet. — Rüböl wurde vernachlässigt; Preise stellten sich zu Gunsten der Käufer. — Petroleum matt. — Spiritus flaute ziemlich stark; es scheint besonders auf September ziemlich viel realisirt zu werden.

Weizen loco 160—200 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber schles.-märk. — M., russischer — M. ab Bahn bez., per September — Mark bez., per September-October 182½—181 M. bez., per October-November 182½ bis 181 M. bez., per November-December 182½ bis 181 Mark bez., per April-Mai 187½—185½ M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 118—135 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, alter inländischer 126—127 M. bez., neuer inländischer 126—129 M., feiner inländischer 130—132 M., geringer — Mark, russischer — M. ab Bahn bez., per September 120½ bis 121 bis 120 M. bez., per September-October 120½ bis 121 bis 120 M. bez., per October-November 120—120½—119½ M. bez., per November-December 120—120½ bis 119½ M. bez., per April-Mai 123—122 M. bez. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 120 M. — Mais loco per 1000 Kilo 135—140 M. nach Qualität gefordert, bessarabischer — M., amerikanischer — M. ab Bahn bez. — Hafer loco 105—155 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 125 bis 132 Mark bez., russischer 115—127 M. bez., pommerscher 128—132 M. bez., schlesischer 128 bis 132 M. bez., böhmischer 128—132 Mark bez., märk. — M. ab Bahn bez., geringer galizischer — M. ab Bahn bez., per September-October 131 M. Gd., per October-November 128—127 M. bez., per November-December 124½ M. bez., per April-Mai 126 M. bez. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 131 Mark. — Erbsen: Kochwaare 156—195 M., Futterwaare 130 bis 155 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 27,00 bis 25,50 M., Nr. 0 und 1: 25,50—24,50 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 19,00 bis 17,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00 bis 15,50 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per September 16,70—16,55 M. bez., per September-October 16,70—16,55 M. bez., per October-November 16,85—16,70 M. bez., per November-December 17 bis 16,90 M. bez., per April-Mai 17,20 bis 17,10 M. bez. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 16,55 M. — Oelsaaten: Winter-Raps loco 250 bis 260 Mark bez., Winter-Rübsen loco 245 bis 255 Mark bez., Sommer-Rübsen loco 220—228 Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß — M. bez., per September 58,9 bis 58,5 M. bez., per September-October 58,9—58,5 M. bez., per October allein 58,6 M. bez., per November allein 58,6 M. bez., per October-November 58,7—58,4 M. bez., per November-December 58,6 bis 58,4 M. bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 59,3 Mark bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 65 Mark pr. 100 Kilo Netto incl. Faß bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 21,8 M. bez., per September 21,7—21,6 M. bez., per September-October 21,7—21,6 M. bez., per October-November 21,8 bis 21,8 Mark bez., per November-December 22,3—22,2 M. bez., per December-

Januar 22,7—22,6 Mark bez. Gekündigt 1000 Centner Kündigungspreis 21,6 Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" 57 M. bez., per September 57—56,5 M. bez., per September-October 53,1—52,8 M. bez., per October-November 50,7 bis 50,5 M. bez., per November-December 49,7—49,5 M. bez., per April-Mai 51,6—51,8—51,6 Mark bez. Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 56,6 Mark.

Berliner Börse vom 11. September 1878.

Fonds- und Gold-Course.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	95,90 bzG
Consolidirte Anleihe	4½	105,25 bzB
do. do. 1876	4	96,00 bz
Staats-Anleihe	4	95,60 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,75 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	141,70 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,40 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,80 bz
Pommersche	3½	84,90 G
do.	4	95,40 bz
do.	4½	102,60 B
do. Ldsch.Crd.	4½	102,20 G
Posensche neue	4	95,10 bz
Schlesische	3½	— —
Ldschaftl. Central	4	95,20 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96,40 bz
Pommersche	4	96,30 bz
Posensche	4	95 60 bz
Preussische	4	95 70 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	97,90 bz
Sächsische	4	97,25 bz
Schlesische	4	96,80 bz
Badische Präm.-Anl.	4	122,10 bz
Baierische 4% Anleihe	4	123,50 bz
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	116,80 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	72,70 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 245,50 bz
Badische 35 Fl.-Loose 140,25 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,00 G
Oldenburger Loose 138,50 bz

Ducaten 9,65 G	Dollars 4,18 G
Sover. 20,42 G	Oest. Bkn. 174,70 bz
Napoleon 16,28 bz	do. Silbergd. 175,50 bz
Imperials 16,70 bzG	Russ. Bkn. 212,20 bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,20 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	97,25 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,25 bzG
do. do. do.	5	101,00 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	106,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,30 bz
do. rückzb. à 110	5	107,30 bz
do. do. do.	4½	98,75 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,40 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp.-Anth.Nord-G.C-B	5	94,80 bzG
do. do. Pfandbr.	5	94,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	100,50 G
do. do. II. Em.	5	94,40 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	108,00 bz
do. do. II. Em.	5	106,50 B
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	101,00 bzG
do. 4½ do. do. m.110	4½	94,00 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,75 bzG
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	93,00 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,10 G
do. do.	4½	95,10 bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,90 G
do. do. 4½%	4½	98,60 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1./1.1./7.	4⅕	54,10 bzG
do. 1./4.1./10.)		54,10 bzG
do. Goldrente	4	62,30 bz
do. Papierrente	4⅕	52,90 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	100,00 bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	109,20 bzB
do. Credit-Loose	fr.	304,75 bzG
do. 64er Loose	fr.	259,10 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	153,60 bz
do. do. 1866	5	154,10 etbzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	74,75 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	81,20bzn.d Z.
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	64,40 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,30 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,00 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	104,00 bzB
Ital. 5% Anleihe	5	— —
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	72 20 B
Rumänische Anleihe	8	102,25 B
Türkische Anleihe	5	13,90 bzG
Ungar. Goldrente	6	73,90 bz
Ung. 5%St.-Eisenb.-Anl.	5	72,10 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,30 bz
Türken-Loose 43,60 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,20 B
do. III. v. St.3½g.	3½	85,00 bz
do. do. VI.	4½	100,00 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,30 G
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	90,75bz G88,90 bzB
Breslau-Freib. Lit. F.	4½	—
do. Lit. G.	4½	97,00 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— —
do. do. K.	4½	95,40 B
do. von 1876.	5	101,80 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	106,30 G
do. IV.	4	95,75 bzG
do. V.	4	93 G
Halle-Sorau-Guben	4½	101,70 G
Hannover-Altenbeken.	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,50 B
do. do. II. Ser.	4	95 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 G
do. do. III. Ser.	4	95,75 B
Oberschles. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86,25 bz
do. F.	4½	100,90 G
do. G.	4½	100 G
do. H.	4½	101,30 bzG
do. von 1869.	5	101,50 G
do. von 1873.	4	92,10 G
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,40 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99,75 G
do. do. III. Em.	4½	99,75 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,10 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	5	67,50 bzG
do. II. Emission	5	56,30 G
Prag-Dux	fr.	21,25 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	88,00 G
do. do. neue	5	86,75 B
Kaschau-Oderberg	5	62,00 bz
Ung. Nordostbahn	5	58,60 bzG
Ung. Ostbahn	5	55,80 bzG
Lemberg-Czernowitz.	5	67,75 G
do. do. II	5	71,00 G
do. do. III.	5	62,75 bz
do. do. IV.	5	59,00 G
Mährische Grenzbahn.	5	48,90 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	19,30 bz
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	68,00 bz
Oesterr.-Französische	3	342,50bGpSiF.
do. do. II.	3	328,00 G „
do. südl. Staatsbahn.	3	244,40bGpSiF.
do. neue	3	245,90 bz „
do. Obligationen	5	83,00 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	83,40 bz
Warschau-Wien II.	5	97,50 G
do. III.	5	94,50 G
do. IV.	5	83,50 bzB
do. V.	5	80,80 bzB

Wechsel-Course.

		Zf.	Cours
Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,20 bz
do. do.	2 M.	3½	168,25 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,285 bz
Paris 100 Fres.	8 T.	2	81,15 B
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	209,50 B
Warschau 100 SR.	8 T.	6	210,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	174,35 bz
do. do.	2 M.	4½	173 05 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	⅓	4	15,60 G
Berg.-Märkische	3⅚	3⅓	4	78,25 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	93,60 G
Berlin-Dresden	0	0	4	11,15 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	13,50 bzB
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	197,00 G
Berl.-Potsd.-Magdb	3⅓	3½	4	81,60 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	112,00 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	73,00 G
Breslau-Freib.	5	2½	4	64,75 bzG
Cöln-Minden	6¾	5 1/20	4	107,50 bz
Dux-Bodenbach.B	0	0	4	17,30 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	8	4	102,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	15 90 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	11,10 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	45,80 b B
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	52,40 bzB
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181 60 bz
Märk.-Posener	0	0	4	19,75 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	129,60 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	75,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,50 bzG
Oberschl. A.C.D.E.	9⅔	8⅓	3½	124,75 bz
do. B.	9⅔	8½	3½	118,50 B
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅔	6	4	444,60-1-2
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	194,00 bzB
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	124,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅔	6⅓	4	166,25 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	35,00 bz
Rheinische	7½	7	4	109,75 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,30 bzG
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	8,10 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	32,90-2,70
Schweiz Westbahn	⅘	0	4	13,70 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,20 bz
Thüringer Lit. A.	8¾	7½	4	116,50 bz
Warschau-Wien.	8⅔	5	4	175,00 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1876	1877	Zf.	
Berlin-Dresden	0	0	5	26,00 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	36,00 bz
Breslau-Warschau	0	0	5	21,50 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	43,00 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	27,10 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	20,40 bzG
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	86,50 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	72,20 etbzG
do. Lit. C.	5	5	5	107,00 bzB
Ostpr. Südbahn	5	5	5	89,00 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅔	6⅓	5	112,40 bz
Rumänier	8	8	8	84,50 bz
Saal-Bahn	0	0	5	16,00 G
Weimar-Gera	0	0	5	15,75 bzG

Bank-Papiere.

	1876	1877	Zf.	
Alg.Deut. Hand.-G.	0	2	4	31,50 G
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	148,50 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	67,00 bz
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	6⅔	6	4	79,00 B
Braunschw. Bank.	5	3	4	86,00 G
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	68,50 B
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	77,00 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	77,25 B
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	105 90 B
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	118,50 bzG
Darmst. Zettelbk.	5⅔	5¾	4	101,80 G
Deutsche Bank	6	6	4	105,00 bzG
do. Reichsbank	6⅓	6,29	4½	156,25 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	68 00 G
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	135 20 bz
do. ult.	4	5	4	136,25-5,75
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	93,00 B
do. junge	5½	5½	4	96,00 B
Goth. Grundcredb.	8	8	4	104,00 G
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	124,00 G
Hannov. Bank	5 16/25	6	4	102,75 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅔	6	4	85,00 G
Ludw.-B.Kwilecki.	5½	—	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	115,90 bzB
Luxemburg. Bank	6	6½	4	107,50 G
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	108,00 bzB
Meininger do.	3	2	4	81,75 bzB
Nordd. Bank	8	8¾	4	— —
Nordd.Grundcr.-B.	6	5	4	67,00 bzB
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	63,00 B
Oest. Cred.-Actien	1¾	8⅓	4	417½-16
Posner Prov.-Bank	6½	6⅓	4	100,75 bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	86 50 B
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9⅓	9½	4	118,50 G
Sächs. Bank	8	5¾	4	104,50 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	90,25 G
Weimar. Bank	0	0	4	39 25 bzB
Wiener Unionsbk.	11 11/26	3½	4	— —

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,00 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	6½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	61,25 G
Thüringer Bank	0	0	4	75,25 bz

Industrie-Papiere.

	1876	1877	Zf.	
Berl.Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	560 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,90 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	0	0	4	70,50 bzG
Märk.Sch.Masch.G	0	0	4	23,50 bz
Nordd. Gummifab.	5	4	4	50,00 bzG
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	12⅙	8	4	93 90 G
Schles. Feuervers.	18	25	4	980 G
Donnersmarkhütt.	3	3	4	28,25 bzB
Dortm. Union	0	—	4	7,90 bz
do. abgest.	0	—	4	12 50 bzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	74,00 bz
Lauchhammer.	0	—	4	26,50 G
Marienhütte	3	3	4	64,00 B
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	0	—	4	79,00 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	— —
Schl.Zinkh.-Actien	7	6½	4	85,00 bz
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	95,30 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	45,00 G
Vorwärtshütte	0	0	4	5,00 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	54,00 G
do. ver. Oelfabr.	3⅓	5	4	52,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	19,50 G
Görlitz. Eisenb.-B.	1⅚	—	4	59 25 G
Hofm's Wag.Fabr.	0	0	4	20,00 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	34,50 G
Schl. Leinenind.	5⅔	—	4	67,50 G
do. Porzellan	0	1½	4	37 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	26,50 bz

Bank-Discont 5 pCt
Lombard-Zinsfuss 6 pCt

Jauer, 11. Sept. Bei dem heute stattgefundenen Viehmarkte wurden aufgetrieben 637 Pferde, 744 Stück Rindvieh, 57 Hammel, 2 Ziegen.

Posen, 11. Septbr. [Die Generalversammlung der Posener Spritfabrik-Actien-Gesellschaft] genehmigte die Bilanz und die Vertheilung einer Dividende von 3 pCt., sowie die Verwendung von 50,000 M. zu Abschreibungen.

Breslau, 12. Sept., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei stärkerem Angebot Preise fast unverändert.

Weizen in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 14,30 bis 16,80—18,20 Mark, neuer gelber 14,00 bis 16,60 bis 17,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. 11,40 bis 12,20 bis 13,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. neue 12,60—13,80 Mark, weiße 14,40—14,80 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20—10,70—11,20 bis 12,20 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,60—13,50 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen mehr angeboten, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein schwache Kauflust.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	25	50	23	50	21	—
Winterraps	25	50	22	50	19	50
Winterrübsen	25	—	22	50	19	50
Sommerrübsen	25	—	21	—	18	—
Leindotter	24	—	21	—	18	—

Rapskuchen matter, pr. 50 Kilogr. 6,80—7,00 Mark.

Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 27,00—29,00 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 18,00—19,00 Mark, Roggen-Futtermehl 9,00—9,75 Mark, Weizenkleie 7,40—8,00 Mark.

Heu 2,40—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat August 1878 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	145,060 Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	327,907 „
3) Extraordinaria	27,088 „
Summa pro August	500,055 Mark.
Die Einnahme pro August 1877 beträgt (definitiv festgestellt)	553,093 Mark
Mithin pro 1878 weniger	53,038 Mark.
Einnahme bis Ende August 1878	3,736,024 Mark
„ „ „ „ 1877	3,806,082 „
Mithin pro 1878 weniger	70,058 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 11., 12.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 16°,3	+ 11°,5	+ 7°,8
Luftdruck bei 0°	335''',25	335''',58	334''',76
Dunstdruck	3''',75	3''',78	3''',57
Dunstsättigung	48 pCt.	70 pCt.	90 pCt.
Wind	NW. 1.	N. 0.	O. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder			15°,2.

Breslau, 12 Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 20 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Madrid, 11. Sept. Das Journal „Diario" meldet, in Sevilla sei eine Verschwörung zu Gunsten einer föderalen Republik entdeckt worden. Es seien mehrere Verhaftungen vorgenommen und wichtige Papiere mit Beschlag belegt worden.

Athen, 11. Sept. Wie das Journal „Ethnikon Pneuma" meldet, hätte der Kriegsminister in Folge eines Conseilbeschlusses die unverzügliche Zurückberufung der beurlaubten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften angeordnet.

Southampton, 11. Sept. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Hansa" ist hier eingetroffen.

Newyork, 11. Sept. Der Dampfer „Canada" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's TelegraphenBureau.)

Wien, 10. Sept. Seitens Montenegros steht, wie das „N. W. T." berichtet, die erneute Offensive gegen die Türkei bevor. Von Cettinje werden ununterbrochen Truppen nach der Grenze dirigirt. Eine größere Anzahl Belagerungsgeschütze ist zur Verwendung gegen Podgoritza und Spuz beordert worden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T. B.) Paris, 11. Septbr., Abends. 3% Rente 77, 35, Neueste Anl. de 1872 112, 96, Türken 1865 12, 95, Staatsbahn —, —, Neue Egypter —, —, Banque ottomane —, —, Italiener 73, 80, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente 63, 62, ungar. Goldrente —, —, Spanier exter. —, intér. —, —, neueste Russen de 1877 —, —. Türkenloose —, —. — Fester.

Frankfurt a. M., 11 Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 52. Pariser Wechsel 81, 15. Wiener Wechsel 174, 20. Böhmische Westbahn 144¾. Elisabetbahn 141. Galizier 203¼. Franzosen*) 220. Lombarden*) 61¼. Nordwestbahn 97¾. Silberrente 54½. Papierrente 52¾. Goldrente 62⅞. Ungar. Goldrente 73⅛. Italiener —. Russ. Bodencredit 75¾. Russen 1872 83⅝. Neue russische Anleihe 82⅞. Amerikaner 1885 99¾. 1860er Loose 108⅛. 1864er Loose —, —. Creditactien*) 205½. Oesterr. Nationalbank 700, 50. Darmst. Bank 118⅞. Meininger Bank 81⅝. Hessische Ludwigsbahn 76. Ungarische Staatsloose 152, 00. do. Schatzanweisungen, alte, 103. do. Schatzanweisungen neue, 97¾. do. Ostbahn-Obligationen — Central-Pacific 103 7/16. Reichsbank 156½. Deutsche Reichsanleihe 95¾ Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. Matt, Course fast durchweg niedriger.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 206⅞, Franzosen 220¾, Lombarden —, —, Galizier —, —, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, Russen de 1877 —, —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 11. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116¾, Silberrente 54½, Goldrente 62 Credit-Actien 207, 1860er Loose 109¼, Franzosen 553, Lombarden 154 Italien. Rente 74, Neueste Russen 83, Vereinsb. 124, Laurahütte 73½, Commerzbank 103¼, Norddeutsche 144¼, Anglo-deutsche 37¾, Internationale Bank 86, Amerik. de 1885 98, Köln-Minden. St.-A. 107¾. Rhein. Eisenb. do. 109¾, Berg.-Märk. do. 78, Discont 3 pCt. — Schluß fest.

Hamburg, 11. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine weichend. Roggen loco ruhig, auf Termine niedriger. Weizen per September-October 175 Br., 174 Gd., per April-Mai 184 Br., 183 Gd. Roggen per September-October 113 Br., 112 Gd., per April-Mai 120 Br., 119 Gd. Hafer still. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 64, pr. October 62. Spiritus ruhiger, pr. Septbr. 49⅛ Br., per October-November 43⅛ Br., pr. November-Decbr. 42¼ Br., pr. April-Mai 42⅛ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 10, 40 Br., 10, 20 Gd., per September 10, 20 Gd., pr. October-December 10, 30 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 11. Sept., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 1000 B. amerikanische.

Liverpool, 11. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Behauptet. Amerikanische aus irgend einem Hafen alte Ernte October-November-Lieferung 6 9/32 à 6 5/16 D.

Pest, 11. Septbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig, per Herbst 9, 02 Gd., 9, 07 Br. Hafer per Herbst 6, 12 Gd., 6, 17 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5, 35 Gd., 5, 40 Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 11. Sept., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Sept. 28, 50, per October 28, 00, per Nov.-December 28, 00, per November-Februar 28, 00. Mehl behauptet, per September 66, 50, pr. October 64, 00, pr. November-December 62, 75, pr. November-Febr. 62, 75. — Rüböl fest, per September 87, 75, per October 87, 75, per November-Decbr. 87, 75, per Januar-April 87, 50. — Spiritus fest, pr. Septbr. 62, 50, per November-Decbr. 60, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 11. Sept., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Septbr. pr. 100 Klgr. 55, 00, Nr. 5 7/8 pr. Sept. per 100 Kilogr. 61, 75. Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. September 61, 75, per October-Januar 60, 25.

London, 11. Septbr. Havannazucker weichend.

Antwerpen, 11. Sept., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24⅛ bez. u. Br., per Septbr. —, pr. October 24¾ Br., per December 25⅛ Br., per October-December 25 Br. Matt.

Bremen, 11. Sept., Nachmittags Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 05, per October 10, 10, pr. November 10, 25, pr. December 10, 35.

Vermischtes.

[Die Krankheit der Kaiserin Charlotte.] Ein Correspondent des „Neuen Pester Journal", welcher bei einem Aufenthalte in Belgien Gelegenheit hatte, die Kaiserin Charlotte zu sehen, entwirft von dem Zustande der unglücklichen Fürstin eine interessante Schilderung, der wir folgende Stellen entnehmen: „Seit der Katastrophe in Mexico sind schon volle elf Jahre verflossen. Die Wittwe Maximilian's lebte einige Zeit in Miramar, einige Monate in Läken nächst Brüssel, und seit zehnthalb Jahren ist sie in Tervueren. Die schreckliche Nachricht von dem Tode ihres Gatten brachte ihr etwa ein Jahr nach dem traurigen Ereignisse, der Erzbischof von Mecheln. Damals war die Kaiserin noch bei gutem Bewußtsein. Sie sprach mit Klarheit von allen ihren Erlebnissen. Sie beklagte bitter die Falschheit Napoleon's, der sich in der Zeit der Noth zweimal vor ihr verleugnen ließ. Sie erzählte ihren erfolglosen Besuch beim Papste. Sie klagte aber auch sich selbst an, schmerzlicher und bitterer als jeden Andern. In Gesprächen mit mehreren Personen beschuldigt sie sich, zu ehrgeizig gewesen zu sein und den Erzherzog zur Annahme der Kaiserkrone beredet zu haben. Ganz merkwürdig klingt die von der Kaiserin wiederholt ausgesprochene Selbstbeschuldigung, daß sie sich in Mexico zu oft mit Politik beschäftigt und in Staatsangelegenheiten gemengt habe. Nach ihren Erzählungen aus dieser ersten Zeit hätte Kaiser Max sie mehrmals liebevoll oder streng, scherzhaft oder ernst, in die ihr durch ihre Stellung gezogenen Schranken zurückgewiesen. „Ma chère, vous ferez mieux de tricoter des bas" soll der Kaiser einmal gesagt haben. Dieses Wort haftete denn auch fest im Gedächtnisse der unglücklichen Frau. Gleich stark lebte in ihr in der ersten Zeit die Ueberzeugung, daß ihr, der Kaiserin, in Mexico Gift gereicht worden sei. Bald ging diese angebliche Erinnerung in die Furcht vor Vergiftung über. Während des mehrmonatlichen, von der Königin von Belgien getheilten Aufenthaltes in Laeken berührte die Kranke keine einzige Speise, die nicht in ihrer Gegenwart von der Königin gekostet wurde. Später mußten Gesellschaftsdamen und Kammerfrauen die gereichte Speise versuchen, ehe sie von der Kaiserin genossen wurde. In jeder anderen Beziehung waren aber die Verstandeskräfte noch wenig geschwächt. Die Kaiserin las Bücher und ließ sich Zeitungen vorlesen. Sie zeichnete und colorirte Portraits der ihr verwandten Personen. Nach einiger Zeit artete diese Lust, sich mit Farben zu beschäftigen, in die Manie aus, Thürstürze und Wandfüllungen zu bemalen. Man errichtete Gerüste mit sicheren Geländern, auf denen die Kranke ohne Gefahr stehen und an den Wänden umhermalen konnte. Das Gedächtniß der Kaiserin nahm ab, oder richtiger, es schränkte sich auf die lebendige Darstellung einiger Erlebnisse ein, während alle anderen ihrem Gedankenkreise entfielen. So vergaß die Kaiserin bald alle Musikstücke, die sie früher auswendig gewußt hatte, sie büßte das Talent zu malen und zu zeichnen vollständig ein, sie erinnerte sich der wichtigsten Daten ihres Lebens nicht mehr und erkannte Personen nicht, die nicht zur immerwährenden Umgebung gehörten. Der Geist der unglücklichen Frau umnachtete sich, aber grell leuchtete in diese Nacht hinein der einzige Strahl des Glücks, der einst auf ihr Leben gefallen war. Sie dachte sich noch immer als Kaiserin, umgeben von Generalen und Gesandten, die sich ehrerbietig verneigen. Sie dankte für Wünsche, die nie ausgesprochen wurden, sie verneigte sich vor Personen, die nicht vorhanden waren. Wenn in ihrem Salon in Tervueren die Lichter aufgesteckt wurden, kehrte die Erinnerung an den Glanz kaiserlicher Soiréen zurück. Sie hielt Cercle, mitunter mit ihren Gesellschafterinnen und Kammerfrauen, die sie mit „mon prince" und „mon général" und ähnlichen hohen Titeln belegte. Sie sprach englisch, wie wenn sie dem englischen Gesandten antworten sollte, italienisch, wie wenn eben ein Compliment des italienischen Ministers ausgesprochen worden wäre, ebenso deutsch, spanisch und zumeist französisch. Es kam eine Zeit größerer Aufregung und fortschreitender Abnahme des Bewußtseins. In der Dorfkirche, welche die Kaiserin zu besuchen pflegte, rief sie laut nach längst gestorbenen oder weit abwesenden Personen. Sie schrieb Depeschen, welche Verzweiflung und Angst ausdrückten. Sie begann Theile des Mobiliars ihrer Wohnung zu zerstören, namentlich aber die Bücher aus der reichen Bibliothek zu vernichten. Sie begann sich darin zu gefallen, Stücke aus dem am Boden liegenden Teppiche zu zupfen, und Papiere in unendlich kleine Theile zu zerreißen. Es wurde nothwendig, die kleine Leidenschaft der Kranken, Papierstücke zu vernichten, dadurch zu unterstützen, daß überall Papiere zur Hand gelegt wurden. Sie, die nie aufgehört hatte, sich sorgfältig und sogar mit einer Coquetterie zu kleiden, vernachlässigte plötzlich ihr Aeußeres. Mit nichts Anderm als einer weiten Crinoline, einem Kragen, Manchetten und einer Flanelljacke bekleidet, jagte sie angstvoll in ihrem Zimmer umher; kaum daß sie noch begehrte, für den Besuch des Arztes und für den täglichen Spaziergang im Parke angekleidet zu werden. Eine ungeheuere Beklemmung schien an die Stelle der früheren Heiterkeit getreten zu sein. Angst lag auf ihren Zügen und in den Augen, die einen unheimlichen Ausdruck bekamen. Die Leidende riß sich selbst einzeln die schönen Haare ihres Vorderhauptes aus, so daß sie des reichen Haarschmuckes, der ehedem ihre größte Zierde war, beraubt werden mußte. Hätte der körperliche Zustand lange gedauert, dann wäre die Kaiserin an demselben zu Grunde gegangen. Es glückte sie zu beruhigen. Heute ist ihr Geist mehr als je umnachtet, aber an die Stelle der verzehrenden Angst ist eine stille, halbbewußte, beinahe heitere Ruhe getreten. Die alten Bilder sind wieder aufgetaucht, und die frühern Vorstellungen von Glück, Hofleben, Soiréen, Glanz und Pracht, sind zurückgekehrt. Nur die Eine überaus seltsame Veränderung ist eingetreten, daß sich die Kranke nicht als Kaiserin, sondern als Kaiser glaubt. Sie betrachtet ebenso die sie umgebenden Frauen als Männer, natürlich mindestens als Gesandte, Minister, Monarchen.

Katechismus der Meteorologie von Heinrich Gretschel. 2. verb. verm. Auflage. Mit 53 in den Text gedr. Abbildungen. Leipzig. Weber. 1878.

Ein recht verdienstliches Werkchen. Es ist heut nicht mehr denkbar, daß der leidlich gebildete Mensch unbekannt bleibe mit den ihn umgebenden Naturerscheinungen und namentlich wird in den Schulen auf diesen Zweig des Unterrichts mit Recht große Rücksicht genommen. Der Unterricht in den Naturwissenschaften, besonders in den Volksschulen, soll und muß vor Allem mit dem Leben zusammenhängen; er soll das Verständniß der Vorgänge der lebendigen Natur um uns her wecken und schärfen. Der Katechismus verfolgt den Zweck in gedrängter Kürze und allgemein verständlicher Form, die Hauptlehren der Meteorologie vorzuführen, und er erreicht diesen Zweck in höchst geschickter Form durch allmäliges Fortschreiten im logischen Zusammenhang. Das Buch bietet namentlich für Lehrer in Volksschulen ein außerordentlich brauchbares, sehr handliches Hilfsmittel. Die einfachen deutlichen Abbildungen erleichtern den Gebrauch und das Verständniß. S.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.